Die Bücherei des Ostraumes

Die Komintern seit Kriegsausbruch

von

Kurt Krupinski

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Kapitel I
Einstellung der Sowjetunion und der Komintern zum Krieg
a) Das Wesen des Krieges und die Kriegssehuld
b) Antikriegspropaganda
c) Aufgaben der Kommunisten
d) Aussichten der Weltrevolution
e) Die Bedeutung der Sowjetunion für die Fortführung der Weltrevolution
f) Die Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Staaten
g) Kriegsvorbereitungen

Kapitel II
Tätigkeit der Komintern in den neutralen Ländern und den besetzten Gebieten
a) Taktik der Komintern
b) Legale Tätigkeit
c) Illegale Tätigkeit
d) Ferner Osten
e) Besetzte Gebiete

Kapitel III
Die Tätigkeit der Komintern in England und in den USA
a) England
1. Antikriegspropaganda
2. Propaganda gegen die sozialen Mißstände
3. Heize gegen die Regierung und führende englische Persönlichkeiten
4. Propaganda gegen das britische Weltreich
b) Tätigkeit der Komintern in den USA

Kapitel IV
Die Haltung der Sowjetunion gegenüber Deutschland
a) Grundzüge der Propaganda gegen Deutschland bis zum Frankreichfeldzug
1. Beurteilung der deutschen Auflenpolitik und des Krieges
2. Stellung gegen die inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches
b) Die Entwicklung seit dem Frankreichfeldzug
1. Beurteilung der deutschen Auflenpolitik
2. Beurteilung der inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches
3. Berichterstattung über die Kriegsführung und die Beurteilung der Erfolgsaussichten 100

Vorwort

Der Beginn des Krieges in Europa im September 1939 schien den bolschewistischen Machthabern endlich die langersehnte Gelegenheit zu bieten, durch eine intensive Arbeit der Komintern in den von dem Krieg betroffenen Ländern die Voraussetzungen für die angestrebte Weltrevolution zu schaffen. Der Nichtangriffspakt mit dem Reich zwang jedoch zunächst zur Vorsicht und zur Zurückhaltung, die in dem Maße aufgegeben wurde, wie die Kriegsvorbereitungen sich ihrem Abschluß näherten.

Die vorliegende Arbeit gibt einen kurzen Vberblick über Taktik und Tätigkeit der Komintern sowie über die Haltung der Sowjetunion diesem Krieg und dein Deutschen Reich gegenüber. Sie fuPt ausschließlich auf sowjetischem Quellenmaterial. Die Meldungen über die Tätigkeit und die Propaganda der Komintern sind daher aufentisch und können von den bolschewistischen Machthabern nicht abgeleugnet werden, um so weniger, als sie immer den jeweiligen Zentralorganen der einzelnen Organisationen, sei es der Komintern, dem Kommunistischen Jugendverband, der Roten Hilfe und ähnlichen entnommen wurden. Bei der bekannt strengen Zensur in der Sowjetunion ist es ausgeschlossen, daß diese Blätter etwas veröffentlicht hätten, was nicht von der Parteileitung und damit der Staatsführung gebilligt worden wäre. Die völlige Einheit von bolschewistischer Partei, sowjetischer Staatsführung und Komintern geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die staatlichen Zeitungen und Zeitschriften oft noch viel offener schrieben als die parieiamtlichen. Es wurden mit Absicht längere wörtliche Zitate gebracht, um eindeutig zu beweisen, mit welcher Offenheit die Bolschewisten ihre auf die Welfrevolution gerichteten Ziele zugaben und propagierfen. Die Ausführungen der Sowjets zeigen eindringlich, wie berechtigt und notwendig die vom Führer zum Schuize des Reiches und Europas ergriffenen Maßnahmen waren.

Kapitel I

Einstellung der Sowjetunion und der Komintern zum Krieg

a) Das Wesen des Krieges und die Kriegssehuld

Mit Ausbruch der F, eindseligkeiten in Europa im September 1939 begannen sich die Sowjetzeitungen und -zeitschriften auffallend mit dem Thema "Weltrevolution" zu beschäftigen. In theoretischen Abhandlungen wurden die Leninschen Thesen von dem imperialistischen Krieg als der Voraussetzung für die Weltrevolution erörtert. Dabei wurde immer wieder hervorgehoben, daß Stalin als der "freue Fortsetzer des Werkes Lenins" dessen Ziele und dessen Politik weiterverfolge und ebenso wie dieser nichts anderes im Auge habe, als die Interessen der Werktätigen auf der ganzen Welt und ihre Befreiung vom Joch der Kapitalisten.

In den "Richtlinien für die innerparteiliche organisatorische und ideologische Kampagne", die die Kommunistische Partei der Slowakei im Oktober 1939 an ihre Mitglieder ausgab, hieß es, der Krieg habe gezeigt, daß die frühere Unterscheidung zwischen demokratischen und faschistischen Staaten ihren Sinn verloren habe. Diese Taktik kam auch in der Sowjetpresse zur Anwendung. Vor dem Abschluß des Nichtangriffspaktes mit dem Reich unterschied sie streng zwischen demokratischen und faschistischen "kapitalistischen" Staaten, seitdem sprach sie nur noch von den "kapitalistischen imperialistischen Staaten", zu denen unterschiedslos alle Staaten außerhalb der UdSSR., also auch Deutschland, gerechnet wurden.

Der Krieg wurde allgemein als der von Lenin vorausgesagte "zweite imperialistische Krieg" (der Weltkrieg wurde von den Bolschewisten der erste imperialistische Krieg genannt) bezeichnet. So hieß es in dem Aufruf des Unionzentralrates der Gewerkschaften vom Afai 1940: "Genossen! Die kapitalistische Welt ist wieder vom imperialistischen Krieg erschüttert. Der zweite imperialistische Krieg hat schon den größten Teil der Bevölkerung der Erdkugel ergriffen. In der ganzen imperialistischen Weit - in Europa, Asien, Amerika, Afrika und Australien, sind die Industrie, der Verkehr, die LandwirtSchaft gänzlich den Interessen des Krieges untergeordnet" *1)*.

Diese Einstellung ist unverändert beibehalten worden. Im Januar 1941 schrieb die Zeitsehrift "Bolschewik": "Ausgerüstet mit der Lehre Lenins und Stalins über die Kriege, definiert das internationale Prolefariaf auch den gegenwärtigen Krieg als einen irnperialisfisehen, als den Ausdruck der tiefsien Krise des ganzen kapitalisiisehen Systems. Der zweite imperialisfische Krieg von den gierigen Imperialisten begonnen und entflammt, hat bereits drei Kontinente ergriffen" *2)*. In den Betrachtungen zum 1. Mai 1941 findet sich folgende Stelle: "Schon das zweite Mal haben die Werktätigen der kapitalistischen Länder den 1. Mai im Kriege begangen. Der zweite imperialisfische Krieg ist zu einem Weltkrieg geworden. In seinen Kreis wurden immer neue Völker, neue Länder, neue Staaten hineingezogen. Der Krieg hat einen verwickelten und langwierigen Charakter angenommen" *3)*. Nach Ansicht der

Bolschewisten war jeder Krieg, der nicht von der Sowjetunion zur Erweiterung ihres Machtbereiches und zur Verbreitung des Kommunismus und der Weltrevolution geführt wurde, ein "ungerechter": "Der politische Gehalt eines Krieges, sein Charakter wird nicht dadurch bestimmt, auf wessen Gebiet der Krieg geführt wird, oder wer den Krieg begonnen hat. Einen ungerechten Krieg führt der, der die Konterrevolution und die Reaktion gegen das Volk, gegen die Interessen der proleiarischen Revolution schützt" *4)*. Jeder "imperialistische" Krieg sei daher ungerecht und müssee von den Werktätigen bekämpft werden. Dieser Aiiffassung entsprechend hat die Komintern mit Kriegsbeginn an die kommunistischen Parteien scharfe Losungen zur Agitation gegen den Krieg ausgegeben. "Mit Lenins Worten auf den Lippen' unter der Fahne der Kommunistischen Internationale Lenins und Stalins, freien die kommunistischen Parteien aller kapitalistischen Länder gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Bourgeoisie ... furchtlos auf ..." *5)*.

Diese Losungen der Komintern waren nicht etwa auf die Feindstaaten beschränkt. Ende 1939 nach AbschInfl des deutsch-sowjetischen Konsultiitivpaktes erließen die Kommunisfischen Parteien "Deutschlands, österreichs lind der Tschechoslowakei" in Moskau einen gemeinsamen Aufruf, der in der Zeitschrift "Bolsebewik" größtenteils wörtlich veröffenilicht wurde. Darin heißt es u. a.: "Dieser Krieg ist ein imperialisiischer, ungerechter Krieg, die Interessen der Arbeiterklassen aller Länder weisen anf die Notwendigkeit bin, sich des imperialisfischen Charakters dieses Krieges bewußt zu werden und nicht allein keine der kriegführenden Parteien zu unterstützen, sondern den Krieg in allen Ländern konsequent zu bekämpfen und dem Gemetzel mit vereinigten Kräften ein Ende zu machen." Die Kommunistischen Parteien "Deutschlands, Österreichs und der Tschechoslowakei" seien "innerlich gestärkt" und "vom Kampfgeist der Internationale durchdrungen". Sie kämpfen für die Verbrüderung der Soldaten an der Front gegen den Krieg, für seine Beendigung" *6)*.

Etwas anderes ist es mit den Kriegen, durch die die Komintern glaubte, ihren Zielen näherkommen zu können, und die die Sowjetunion führte. Der Krieg in Spanien war ein "gerechter Krieg", ebenso der Krieg gegen Finnland, wo die Rote Armee mit den "vereinigten Kräften der Imperialisten, die dort einen Kriegsschauplatz vorbereitet haben, um unsere nordwestliche Grenze zu überfallen", zusammengestoßen sei *7)*. Unumwunden wurde die Hilfe der Sowjetunion für das "chinesische Volk" zugegeben, dessen Kampf gegen die japanischen "Eroberer" unterstützt werden müsse. Da diese Haltung mit der sonst vertretenen Anfikriegsthese nicht vereinbart werden konnte, war es notwendig, sie mit dem besonderen Charakter des Krieges Chinas zu erklären. N. Osipov schrieb in der Zeitschrift "Bolschewik" im Artikel "Lenin über den Charakter der Kriege und den Schutz des Vaterlandes": "In unseren Tagen ist der Krieg des chinesischen Volkes gegen die japanischen Eroberer ein nationaler Befreiungs- und gerechter Krieg. Er beschleunigt den Wuchs der nationalen Befreiungsbewegung der kolonialen und halbkolonialen Völker und eröffnet vor ihnen ungeheure Perspektiven *8)*."

Der Krieg der Kapitalisten hingegen werde geführt, "um die Kolonien und Rohstoffe neu zu verteilen' , also aus rein "imperialistischen Motiven". "Die Imperialisten der kriegführenden Länder haben den Krieg wegen einer Neuverteilung der Welt und für die Weltherrschaft angefangen, Millionen Menschen der Vernichtung preisgebend *9)*."

Auch die Schuld am Kriege wurde nicht nach den wirklichen Gegebenheiten, sondern nach den Bedürfnissen der kommunistischen Propaganda bestimmt. Diese richtete sich in gleicher Weise gegen Deutschland wie gegen die Westmächte, ohne jemals die deutschen Friedensangebote zu erwähnen.

"Den neuen imperialistischen Krieg haben die Imperialisten aller Länder vorbereitet, und die Schuld an ihm liegt vollständig bei den herrschenden Klassen der imperialistischen Staaten... *10)*."

In den Kommentaren zu den Losungen zum 1. Mai 1941 hieß es: "Schwere Prüfungen sind den Massen der kapitalistischen Länder zuteil geworden, besonders in den letzten Jahren. Die bourgeoisen Leiter streben ... danach, in den tobenden Flammen des zweiten imperialistischen Krieges ihre Gegensätze, die rein durch räuberische Interessen diktiert sind, auszutragen ... *11)*." Diese entsprächen aber keineswegs den Interessen und Wünschen der Völker: "Friede, Brot, Freiheit können die Völker der kriegführenden Länder nicht erkämpfen durch gegenseitige Vernichtung und indem sie der Sache der Imperialisten dienen, sondern nur allein durch den Kampf im Namen der proleiarischen Solidarität *12)*."

b) Antikriegspropaganda

Wenn die kommunistischen Parteien ihr Ziel - die Weltrevolution - verwirklichen wollen, müssen sie ihre Antikriegsthese propagieren. Die Antikriegspropaganda war daher darauf abgestimmt - 1. durch geschickte Ausnützung der durch den Krieg bedingten Einschränkungen und Entbehrungen die Unzufriedenheit der großen Masse wachzurufen und zu steigern, und 2. die Einheit des Volkes zu zerstören. Sobald die propagandistischen Voraussetzungen geschaffen waren, folgten Aufrufe zum Widerstand und zur Opposition gegen die Regierung.

Die propagandistische Ausnützung der kriegsbedingten Einschränkungen wurde mit fortschreitender Kriegsdauer erheblich verstärkt, wobei immer wieder der Frieden, der Wohlstand und das Glück der Werktätigen im "Lande des

Sozialismus" der Sowjetunion - den "Leiden" in den "kapitalistischen Ländern" gegenübergestellt wurden. "Während in der kapitalistischen Welt der imperialistische Krieg die Jugend zu noch größerer Not und noch größerem Elend verurteilt und die Leben der jungen Arbeiter, Bauern und der jungen werktätigen Intelligenz vernichtet, erlebt die Sowjetjugend einen neuen Aufschwung der schöpferischen Arbeit..." *13)*. "Der Krieg hat alle normalen Verbindungen zwischen den Ländern zerstört. In den kapitalistischen Ländern, sogar in denen, die noch nicht in das imperialistische Gemetzel hineingezogen worden sind, sind breiteste Massen des Volkes aus dem alltäglichen Gleis geworfen und in den Abgrund der Armut, der Arbeitslosigkeit, des Hungers und der Rechtlosigkeit gestürzt worden *14)*."

In den Betrachtungen des "Bolschewik" zum 1. Mai 1941 hieß es: "Die Werktätigen der kapitalistischen Welt haben in diesem Jahre den 1. Mai in einer schweren Lage begangen. Die imperialistische Bourgeoisie, die den zweiten Weltkrieg organisierte, wälzte dessen Lasten auf die Schultern der Werktätigen ab. Die sogenannten bourgeoisen demokratischen Freiheiten entschwinden in den Bereich der Geschichte." Der Krieg brachte den Werktätigen aller kriegführenden Länder "grausamste Entbehrungen". jeder Widerstand dagegen werde schonungslos unterdrückt. "Die Völker der Sowjetunion gedenken unentwegt dieser schweren Lage und schicken ihren Klassenbrüdein jenseits der Grenzen - den Werktätigen der ganzen Welt - ihren revolutionären Gruß zum 1. Mai *15)*."

Ausführlich wurden die Verlängerung des Arbeitstages, die schlechter werdenden Arbeitsbedingungen und der sinkende Lebensstandard der kriegführenden Länder in Artikeln *16)* und in statistischen Aufstellungen behandelt. So im 59Konjunkturnyi bjulletenj" Nr. 1, 1941, S. 8 bis 10 und Seite 19 bis 20. Selbst staatliche wissenschaftliche Zeitschriften, wie die "Mirowoe chosiajstwo i mirowaja politika", standen überwiegend im Dienst der Propaganda. Von 178 Artikeln, Skizzen und artikelähnlichen Buchbesprechungen *17)* der Nummern von 10/1940 bis 5/1941 dieser Zeitschrift sind

9 allgemein weltanschaulich gehalten (im Sinne der Leninsehen Theorie von der Unvermeidlichkeit der Weltrevolution und eines zweiten imperialistischen Krieges), beschäftigten sich

33 im Dienst der Antikriegspropaganda mit dem Krieg und seinen Auswirkungen,

47 mit den kriegsbedingten Vorgängen politischer und wirtschaftlicher Art in den verschiedenen Ländern,

19 mit fernöstlichen Problemen (gegen Japan),

7 mit kolonialen Fragen, unter besonderer Berücksichtigung der Lage der Eingeborenen unter der kapitalistischen Herrschaft,

14 mit Frankreich und 10 mit Deutschland.

Das zweite Ziel der Propaganda - Volk und Führung zu trennen - sollte erreicht werden:

1. Durch Angriffe gegen die nationale Geschlossenheit der Völker: "Die Kommunisten stellen der verlogenen nationalen' Einigkeit, die eine unbesehränkte Macht der Kapitalisten über die Volksmassen bedeutet, die Einigkeit der Arbeiterklassen entgegen, die Arbeitervolksfront; gegen die freche Clique der Kriegshetzer, die es wagen, sich Vertreter der Nation zu nennen, vereinigen die Kommunisten die wahren Kräfte der Nation, der Arbeiter und der Bauern, der Handwerker und der Intelligenz ... *18)*." Dieser Frage wurden auch Sonderarfikel gewidmet. Z. B. schrieb P. Widen im "Kommunistischeskij internazional" eine längere Abhandlung "über die lügnerische Losung von der 'nationalen' Einigkeit". Nach der kommunistischen Auffassung zerfallen in den "kapitalistischen Ländern" die Nationen in zwei Teile. In die grofle Masse, die den Frieden wünscht, und die Herrschenden, die "den Krieg brauchen", da sie nur so ihre Gegensätze lösen können. "Unter den kapitalistischen Verhältnissen zerfällt jede Nation gleichsam in zwei Nationen; auf der einen Seite - die herrschenden Klassen, die alle Kommandohöhen besetzt haben und welche sagen der Staat, das bin ich', und auf der andern Seite - die Arbeiter und Bauern, die Handwerker und die werktätige Intelligenz, die der eigentliche Träger der nationalen Kultur und des nationalen Lebens sind. Zwischen diesen beiden Nationen gibt es keine Einigung..., und die sogenannte 'nationale Einigung' ist nichts weiter als eine Kette, an der die herrschenden Klassen die Volksmassen hinter sich herziehen ... *19)*."

2. Durch das Ausstreuen von Verdächtigungen gegen die Regierungen. Alle Maßnahmen auf innerpolitischem Gebiet, die zur Gesundung und zur Stärkung des Volkes notwendig waren, wurden als Kampfmaßnahmen gegen die Arbeiterklasse gedeutet und dahingehend ausgelegt, daß dadurch der Widerstand der Arbeiter gegen diese "Kriegspolitik" gebrochen und unmöglich gemacht werden sollte. "In einigen Ländern wurden vor Beginn des europäischen Krieges alle demokratischen Rechte aufgehoben, die Werktätigen ihrer Organisationen beraubt, die Arbeiter zu Leibeigenen gemacht und unterdrückt, führende Köpfe der Arbeiterklasse - in erster Linie Kommunisten - waren Verfolgungen ausgesetzt, man steckte sie ins Gefängnis und verurteilte sie zum Tode. In den übrigen Ländern versucht die Bourgeosie mit Hilfe der sozialdemokratischen Führer möglichst schnell das Versäumte 'nachzuholen' und ein Regime grausamster Reaktion aufzurichten *20)*."

3. Durch eine Stimmungsmache gegen die unsozialen Verhältnisse in den kriegführenden Staaten, und zwar nicht nur bei den Westmächten, die ja dafür übergenug Ansatzpunkte bieten, sondern auch gegen Deutschland, wobei man allerdings zu Verdrehungen und offenen Unwahrheiten greifen Mußte *21)*.

Hand in Hand mit dieser zersetzenden Propaganda ging eine Agitation zum offenen Widerstand. So hieß es in einem Aufruf des Generalsekretärs des Exekutivkomitees der Kommunistischen Jugendinternationale Ende 1940: "Der Weg, den wir der werktätigen Jugend der ganzen Welt vorschlagen, ist der Weg des Revolutionskampfes gegen Kapitalismus und Imperialismus unter den Fahnen von Marx, Engels, Lenin und Stalin ... Wir fordern die jungen Werktätigen aller Länder zur Vereinigung und zum Handeln auf, sich gegen den imperialistischen Krieg zusammenzuschließen und gegen den Krieg aufzutreten, dessen Flammen nunmehr nicht allein. Europa, sondern fast die ganze Welt erfassen und die ganze werktätige junge Generation zu vernichten drohen. Wir fordern sie zum Zusammenschluß auf, um die nationale Unabhängigkeit der Völker zu retten, zum Zusammenschluß gegen die imperialistische Unterdrückung und gegen die aufge zwungenen Friedensverträge und Annektionen, zum Handeln für Frieden, Brot und Freiheit *22)*."

Im Aufruf der Kominiern an alle Völker der Welt zum 1. Mai 1940 hieß es: "Proletarier, Werktätige, Kolonialvölker! Der Zusammenschluß Eurer Kräfte bietet eine Gewähr für den Erfolg Eures Kampfes. Schmiedet die Einheitsfront der Arbeit gegen den Vorstoß des Kapitals, die Front der Freiheit gegen die Reaktion, die Front des Friedens gegen den imperialistischen Krieg, die Front der Ausgebeuteten und Unterdrückten gegen die Ausbeuter und Unterdrücker ... Schließt Eure Reiben mit dem großen Lande des Sozialismus zusammen. Demonstriert zum 1. Mai für den Frieden gegen die Kriegsbrandstifter *23)*. "

Dimitrov schrieb in dem den Aufruf]kommentierenden Artikel: "Die Werktätigen der kapitalistischen Länder feiern in diesem Jahre den 1. Mai unter den Verhältnissen eines neuen imperialistischen Krieges und einer wütenden Reaktion. Sie verbringen diesen Tag der proletarischen internationalen Solidarität als einen Tag des Kampfes gegen den Krieg. Am 1. Mai wird die Arbeiterklasse der ganzen Welt trotz des Terrors der Bourgeoisie eine Schau ihrer Kampfkräfte abhalten. Gegen das entfesselte Element des Krieges und das chauvinistische Geheul der Bourgeosie ... werden Millionen von Proletariern im Rücken und an der Front die heilige Fahne des proletarischen Internationalismus höher denn je erheben ... *24)*."

Dimitrov führte dann weiter aus, daß nur die Arbeiterklasse in der Lage sei, "alle Werktätigen vom Kapitalismus zu befreien", wie dies in der Sowjetunion bereits geschehen sei. Nur sie könne das Proletariat "zu einer gemeinsamen Front gegen den imperialistischen Krieg bewegen, diesen Krieg organisieren und leiten". Um diese "historische Mission" des Aufruhrs und der Revolution, "des Kampfes gegen den Krieg", wie Dimitrov sich ausdrückte, erfüllen zu können, müßten folgende Bedingungen gegeben sein: "Erstens der Zusammenschluß der Kainpfkräfte der Arbeiterklasse in jedem Lande; zweitens die Schaffung einer wahren Volksfront der Werktätigen unter der Führung der Arbeiterklasse; drittens die Vereinheitlichung des Vorgehens des Proletariats im internationalen Maßstab, die Durchführung einer einheitlichen internationalen Politik gegen den imperialistischen Krieg; viertens die Koordinierung des Kampfes der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern mit der antiimperialistischen Bewegung in den Kolonien und abhängigen Ländern; fünftens das Zusammenscharen der Werktätigen uni das große Land des Sozialismus - des einzigen Staates, der sich für den Frieden zwischen den Völkern einsetzt und die Interessen der Werktätigen der ganzen Welt vertritt *25)*."

Über die Auswirkungen der Antikriegspropaganda fanden sich in der Zeitschrift "lnternazional rnolodeshi" unter der Rubrik "Chronik der internationalen jugendbewegung" die folgenden Mitteilungen:

1. In der Schweiz sei der Gesetzesvorschlag-über die Einführung einer vormilitärischen Ausbildungspflicht Jugendlicher, gegen den die Kommunisten aufgetreten waren, durch einen Volksentscheid abgelehnt worden, "obwohl dieses Gesetz von allen bürgerlichen Parteien, darunter auch der offiziellen sozialistischen Partei, unterstützt wurde".

2. Ein Aufruf des ZK. des Komsomol Schwedens "für Frieden, Brot und Freiheit", der sich gegen das Steigen der Preise und die durch die Aufrüstung bedingten neuen Steuern wendet. Es heißt dort unter anderem: "Der Komsomol stellt die einzige Organisation dar, die der Jugend den Weg zu Frieden, Brot und Freiheit zeigt. Wer der Not und den Schrecken des Krieges ein Ende setzen will, wer in einem unabhängigen Land leben will, unter menschlichen Bedingungen, muß handeln."

3. Auch die Novemberunruhen der französische n Studenten wurden als Erfolg der Antikriegsbewegung hingestellt *26)*.

c) Aufgaben der Kommunisten

Aufgabe der Kommunisten sei es, die Ziele der Komintern, wie sie in den oben erwähnten Aufrufen gezeigt wurden, zu erreichen. Sie müßten die Werktätigen zum Zusammenschluß und zum gemeinsamen einheitlichen Auftreten gegen den

Krieg bringen, sie müßte den Massen zeigen, daß nur die Sowjetunion den friedlichen Aufbau verbürge und alles tun, was zu ihrer Stärkung beitragen kann. Die Bande zwischen der Arbeiterklasse der UdSSR. und den der kapitalistischen Länder müßten gefestigt werden, so daß die letzteren der Sowjetunion zur Hilfe kommen, wenn sie "militärisch überfallen" wird. "Die Kommunisten wissen, daß bei dem sich ausbreitenden imperialistischen Krieg..., bei der schnell wachsenden Unzufriedenheit der Massen, die organisierende und leitende Rolle der Revolutionspartei der Arbeiterklasse unermeßlich wächst. Die Kommunisten halten für ihre erste pflicht, die Werktätigen in der Heimat und an der Front iluiner wieder über das Wesen des gegenwärtigen Krieges aufzuklären. die Ursachen seiner Entstehung zu enthüllen, seine Schuldigen und Anstifter zu entlarven. Die Kommunisten sind sich aber auch dessen bewußt, daß die Aufklärungsarbeit allein nicht ausreicht. Sie halten es für ihre Pflicht, nicht nur die Massen aufzuklären, sondern auch mit ihnen zusammen an ihrer Spitze Stein für Stein den Weg zu bahnen, der aus dem Abgrund des imperialistischen Krieges führt, nämlich durch Organisieren und Entfalten des wirfschaftliehen und politischen Kampfes der Werktätigen in mannigfachster Weise *27)*."

"Die Kommunisten kämpfen für einen schnellen Abschluß des Krieges..., um die Volksmassen in jedem Land zusammenzufassen und in internationalem Maßstabe auf einer breiten Grundlage zum Kampf gegen das Weltsystem des Internationalismus zu vereinigen *28)*."

Dieser Kampf könne nur mit Unterstützung der Werktätigen außerhalb der Sowjetunion gewonnen werden. "Den Gegensatz zwischen dem Lande des Sozialismus und der kapitalistischen Welt können wir nur mit direkter Unterstützung des Proletariats der kapitalistischen Länder liquidieren. Dies bedeutet aberkeinesfalls, daß wir untätig bleiben müssen und auf eine direkte Unterstützung von außen her durch das internationale Proletariat warten können. Für den endgültigen Sieg des Sozialismus in einem Lande ist die vereinigte Anstrengung der Werktätigen unseres Landes mit den Anstrengungen des Proletariats der gesamten kapitalistischen Welt notwendig. Zu diesem Thenia hat Genosse Stalin erklärt: 'Dies bedeutet, daß eine tatkräftige Unterstützung durch das internationale Proletariat die Macht darstellt, ohne die die Aufgabe des endgültigen Sieges des Sozialismus in einem Lande nicht gelöst werden kann' *29)*." Es sei daher die vordringliche Aufgabe der Kommunisten, "die internationalen Bande zwischen der Arbeiterklasse der UdSSR. und der Arbeiterklasse der bürgerlichen Länder zu festigen. Man muß die politische Hilfe der Arbeiterklasse der bürgerlichen Länder. für die Arbeiferklasse unseres Landes für den Fall des kriegerischen Überfalls gegen unser Land organisieren, ebenso wie jegliche Hilfe der Arbeiterklasse unseres Landes für die Arbeiierklasse der bürgerlichen Länder *30)*."

Diese Aufgabe sei heute viel leichter als im -,ersten imperialisfischen Krieg", denn heute bestelie nicht nur ein mächtiger sozialistischer Staat - die Sowjetunion -, der die Interessen der Werktätigen aller Länder vertritt, sondern in jedem Land sei eine Kommunistische Partei, die legal oder illegal für die Welfrevolufion arbeite. "Zu Beginn des zweiten imperialisfischen Krieges existieren kommunistische Parteien in jedem Lande, legale oder illegale, große oder kleine. Auch hier stellt dieZahl kein entscheidendes Moment dar, wieLenin sagt; entscheidend ist, daß diese kommunistischen Parteien nicht wenig Erfahrung im Kampfe haben, eine leninistisch-stalinistische Erziehung erhielten und in der Kommunistischen Internationale eine einheitliche Führung haben. Darin liegt der entscheidende Unterschied zwischen der Lage im ersten und zweiten imperialistischen Krieg *31)*."

Auf diese Aufgabe waren die Weisungen für die einzelnen kommunistischen Parteien abgestellt. So die "Richtlinien für die innerparteiliche organisatorische und ideologische Kampagne" der Slowakischen Kommunistischen Partei, der Aufruf der Kommunistischen Parteien Deutschlands, österreichs und der Tschechoslowakei in Moskau 32). So auch der Aufruf von Thorez, des Führers der Kommunistischen Partei Frankreichs, zu Beginn des Krieges: "Wir werden der uns auferlegten Mission, morgen aus unserem Lande ein freies, starkes und glückliches Frankreich zu machen, würdig sein. Mit diesem Ziel werden wir als freue Soldaten der Kommunistiseben Internationale kämpfen, indem wir dem Beispiel des Helden von Leipzig, des Genossen Dimitrov, folgen. Mit diesem Ziel werden wir unermüdlich tagaus, tagein die Sowjetunion verteidigen, indem wir die Ideen unseres großen Stalin zum Leitfaden nehmen, denn alles, was zum Wohle des Landes des Sozialismus dient, hilft den Völkern, sich schneller von den Ketten der Sklaverei und der faschistischen Barbarei zu befreien *33)*. Auch die Kommunistische Partei Englands arbeitete nach den 'gleichen Richtlinien *34)*.

d) Aussichten der Weltrevolution

Über die Erfolgsaussichten der Weltrevolufion äußerten sich die Sowjets sehr zuversichtlich. Nachdem der Kommunismus nach dem "ersten imperialistischen Krieg" auf einem Sechstel der Welt gesiegt habe, werde er nach dem "zweiten imperialistischen Krieg", der den "Organismus der kapitalistischen Staaten noch mehr erschüttere", auf der ganzen Welt siegen.

Das würde zwar nicht auf einmal erfolgen. In vershiedenen Zeiten die Ländern wird die Arbeiterklasse zu verschiedenen C Macht ergreifen. Aber mit jedem neuen Sieg in irgendeinein Land werden die Kräfte des internationale K den Endsieg beschleunigen.

"Als Marx und Engel auf der politischen Bühne aufgetreten waren, war der Kommunismus nur ein rotes Gespenst, das in Europa umherirrte. Unter der Fahne Lenins und Stalins siegte der Kommunismus auf einem sechsten Teil der Welt. Unter derselben Fahne wird der Kommunismus auch in der ganzen Welt siegen. Wir, Schüler Lenins und Stalins, leben in einer glücklichen Zeit, Es ist uns vergönnt, an der Verwirklichung des großen Programms des Kommunismus teilzunehmen *35).*" Doch "zum Erringen eines Sieges des Kommunismus im internationalen Maßstab muß das Proletariat in allen Ländern gesiegt haben. In verschiedenen Ländern wird die Arbeiterklasse zu verschiedenen Zeiten die Macht ergreifen. Aber mit jedem neuen Land, in dem die sozialistische Revolution gesiegt haben, die Diktatur des Proletariats errichtet sein wird, werden die Kräfte des internationalen Kommunismus wachsen und wird der internationale Sieg des Kommunismus beschleunigt werden *36).*"

Der zweite imperialistische Krieg verbürge, dafl die Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern die Macht er greifen wird, denn "wenn nach den Worten Lenins die Revolution von 1905 die Generalprobe für die Revolution von 1917 war, wenn ohne diese Generalprobe der Sieg der Revolution von 1917 unmöglich gewesen wäre, so können wir mit Gewißheit sagen, dafl die weitgehende revolutionäre Bewegung des Jahres 1918 im Westen geschichtlich die Generalprobe jener siegreichen proleiarischen Revolution war, die aus dem zweiten imperialistischen Krieg erwachsen wird" *37).* Auch in Tageszeitungen kam der Glaube an die Revolution offen zum Ausdruck. So schrieb Asisian in dem Artikel "Lenin - der Gründer und Führer der Partei der Bolschewiki": "Unter der Führung Stalins hat der Marxismus-Leninismus der ganzen Welt historische Siege errungen. Unter der Führung Stalins wird die alles besiegende Lehre des revolutionären Proletariats neue noch glänzendere Siege erringen. Die Ideen Lenins-Stalins leben und siegen. Sie werden auf der ganzen Weltsiegen *38).*"

Die außenpolitischen Erfolge der Sowjetunion, die Annexion Bessarabiens und der Nordbukowina, die Eingliederung der Baltischen Staaten, wurden allgemein als Erfolge der Weltrevolution hingestellt und verstärkten diese Zuversicht noch. "Unter der Führung des großen Fortsetzers des Werkes Lenins, des Genossen Stalin, schreitet unser Land kühn und überzeugt vorwärts zum Kommunismus. Das internationale Proletariat, die unterdrückten und verelendeten Massen der ganzen Welt wiederholen in fester Hoffnung die prophetischen Leninschen Worte: 'Soll die Bourgeoisie vorläufig noch wüten, soll sie ruhig Tausende von Arbeitern morden, der Sieg ist mit uns, der Sieg der kommunistischen Weltrevolution ist gewährleistet.' (Lenin, Bd. 24, S. 6.) Die Lehre Marx'-Engels-Lenins und Stalins ist allmächtig, weil sie wahr ist. Die Sache Lenins hat in der UdSSR. gesiegt, sie wird in der ganzen Welt siegen *39).*"

e) Die Bedeutung der Sowjetunion für die Fortführung der Weltrevolution

Die Sowjetunion habe nicht nur die gegen den imperialistischen Krieg kämpfenden Werktätigen zu unterstützen, sie müsse in erster Linie als erster sozialistischer Staat den Arbeitern ein "leuchtendes Beispiel" des Aufbaues und des Wohlstandes sein. Der Aufbau der Sowjetunion sei niemals Selbstzweck gewesen. In einem Aufsatz der staatlichen Zeitung "lswestija" hieß es darüber: "Lenin hat die Partei, die Diktatur des Proletariats, die Republik der Sowjets und den Sieg des Sozialismus in einem Lande niemals als Selbstzweck betrachtet. Er hielt dies alles nur für eine unentbehrliche Vorstufe zum Siege der Werkfäligen der ganzen Welt über die Gutsbesitzer und Kapitalisten. Lenin wußte, daß man nur auf diese Weise die Herzen der Werktätigen der ganzen Welt zu den entscheidenden Befreiungskämpfen entzünden könnte. Eben aus diesem Grunde hatte er, der Genialste unter den genialen Führern des Proletariats, schon am zweiten Tage der prolefarischen Diktatur den Grundstein der Arbeiterinternationale gelegt. Und darum erweiterte und stärkte er unermüdlich den Verband der Werktätigen der ganzen Welt - die kommunistische Internationale' (Stalin). Indem Lenin und Stalin die Partei der Bolschewiken schufen, bereiteten sie diese Internationale während der ganzen Geschichtsdauer des Bolschewismus vor, und die Partei der Bolschewiken ist als die erfahrenste und am meisten gesfählie Partei die führende Partei der Kommunistischen Internationale, während ihre Führer Lenin und Stalin die Führer nicht allein des russischen, sondern auch des internationalen Proletariats sind ... Unsere Revolution ist zum Herd und Stützpunkt der proletarischen Weltrevolution geworden. Die Arbeiterklasse der UdSSR. ist zur Stoßbrigade des Weltproletariais, Lenin und Stalin zu den beliebtesten Führern dieses Proletariats geworden. Unter der Führung von Stalin, dem genialen Fortsetzer des Werkes Leninsq schreiten die freien glücklichen Völker der UdSSR. zu den leuchtenden Höhen des Kommunismus und zünden in den Herzen der Werktätigen und Ausgebeuteten der ganzen Welt die Hoffnung auf eine nahe Erlösung an *40).*" Ganz klar wurde hervorgehoben, daß auch in den andern Ländern die gleichen Experimente und gleichen Methoden. zur Anwendung kommen sollen wie in der Sowjetunion. "Die Erfahrung der Arbeiterklasse der UdSSR. im Kampfe für den Sozialismus ist für das Proletariat der ganzen Welt unschätzbar. Das Vorhandensein dieser Erfahrung und die Tatsache des Bestehens eines mächtigen sozialistischen Staales in Gestalt der UdSSR. lassen den Tag der prolelarischen Revolution in andern Ländern außerordentlich nahe rücken *41).*"

"Im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg wenden sich die Blicke der -werklätigen Massen der kapitalistischen Länder wieder und immer wieder an die Sowjetunion, die unter den Verhältnissen des Friedens und Wohlstandes ihre große Aufbauarbeit, fortsetzt. Dartim senden die Werktätigen aller Länder ihren ersten Mai-Gruß und den Ausdruck ihrer brüderlichen Solidarität in erster Linie den Völkern des Sowjetlandes und dem großen Führer der ganzen Welt - Genosse Stalin *42).*"

Auch in der staatlichen Zeitschrift "Mirowoe Chosjajstwo i mirowaja politika" wurde dieser Gedanke gleich offen ausgesprochen. So schrieb W. Maslennikov in dem Artikel "16 Jahre ohne Lenin auf Lenins Weg": "Der Aufbau des Sozialismus in der UdSSR. und die in der Geschichte nie dagewesene moralische und politische Einigkeit des Sowjetvolkes, die Festigung der wirtschaftlichen und politischen Macht der Sowjetunion, die von der Sowjetregierung befolgte aktive Friedenspolitik - dies alles hat eine mächtige Einwirkung auf den Kampf des internationalen Proletariats und der unterdrückten Kolonialvölker ... Genosse Stalin, der Führer der Völker, der große Fortsetzer des Werkes von MarxEngels-Lenin, hält fest in seiner Hand die Fahne Lenins, die Fahne des Führers des Weltproletariais und aller Werktätigen. Stalin - das ist Lenin von heute. Stalin - das ist die Fahne der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Die Namen Lenins und Stalins erzeugen in allen Winkeln der Erde helle Hoffnungen und ertönen wie ein Aufruf zum Kampf für die vollständige Befreiung vom Joch des Kapitalismus *43)*."

Die Führersiellung Stalins sowohl in der Sowjetunion als auch in der Komintern wurde ferner in einem Artikel Molotovs unterstrichen: "Schon die Tatsache des Bestehens eines solchen Staates wie der kulturell, politisch und wirtschaftlich unaufhaltsam wachsenden Sowjetunion besiegelt die Kurzlebigkeit der kapitalistischen Welt mit ihrer Politik des Schürens der nationalen Feindschaft, mit ihren verbrecherischen, imperialistischen Kriegen, die die Völker, der eigennützigen Interessen der regierenden Schicht willen, quälen ... Im Führer des Bolschewismus, im Führer der Völker der UdSSR. erblicken die Arbeiter aller Länder natürlich den Führer des Weltkommunismus. Darin ist Genosse Sialin ein würdiger Nachfolger Lenins *44)*."

Es sei - so hieß es in der Sowjetpresse immer wieder - zwar oft behauptet worden, daß die Oktoberrevolufion eine rein russische Angelegenheit sei, aber das sei falsch. Die Revolufion und der aus ihr entstandene sozialistische Staat habe eine internationale Bedeutung.

"Alle Feinde des Bolschewismus ... haben mit allen Kräften zu beweisen versucht, daß die Oktoberrevolution eine rein russische nationale Erscheinung sei ... Lenin und Stalin haben bis zum Schluß diese feindselige Theorie entlarvt. Genosse Stalin hat in seinen Arbeiten 'Die Oktoberrevolution und die Taktik der russischen Kommunisten', 'Der internationale Charakier der Oktoberrevolution' und in seinen andern Werken mit ungeheurer Überzeugungskraft und Klarheit die große internationale Bedeutung der sozialistischen Oktoberrevolution in unserem Lande aufgezeigt ... 'Die Weltbedeutung' (schreibt Stalin) 'der Oktoberrevolution besteht nicht nur darin, daß sie einen großen Anfang eines Landes im Bruch des imperialistischen Systems und den ersten Schritt des Sozialismus im Ozean der imperialistischen Länder darstellt, sondern auch darin, daß sie die erste Etappe der Weltrevolution und eine mächtige Basis für ihre weitere Ausdehnung bildet' ... Diese Tatsache muß eine große Rolle in dem Befreiungskampf aller unterdrückten Völker spielen. Das Sowjetland ist für alle Ausgebeuteten und Unterdrückten eine Leuchte, ein Leuchtturm, der ihnen den Weg zeigt im Kampfe mit den Unterdrückern und Ausbeutern *45)*."

Je stärker die Sowjetunion ist, um so besser könne sie ihrer Aufgabe - den Völkern bei der Befreiung vom Joch der Kapitalisten zu helfen - nachkommen. Und diese Stärke sei dauernd im Wachsen. Schon jetzt sei die Sowjetunion allen kapitalistischen Staaten überlegen.

"Die Sowjetunion besitzt augenblicklich mehr als je zuvor eine ungeheure Überlegenheit im Vergleich zu der kapitalistischen Welt *46)*. "

Die Sowjetpropaganda versuchte den Anschein zu erwecke als ob die außenpolitischen Erfolge der Sowjetunion in den Jahren 1939/40 auf diese Überlegenheit zurückzuführen sei und dafl sie gegen den Widerstand der "kapitalistischen Welt" errungen wurden, während sie doch in Wirklichkeit nur aus dem Fehlen jedes Gegengewichts und jeden Widerstandes zu erklären sind.

"Die Stalinsche auswärtige Politik hat nicht nur den Frieden für die Völker der UdSSR. erhalten, sondern hat auch zu einer ungeheuren Erweiterung der internationalen Rolle und Bedeutung der Sowjetunion geführt. Die kapitalistische Welt mußte sich nicht nur 1939, sondern auch 1940 zusammendrängen lassen und mußte zurückweichen *47)*."

Dank dieser Überlegenheit habe die Sowjetunion das Baltikum, Bessarabien, die Nordbukowina und den westlichen Teil der Ukraine und Weißrutheniens vom Joch der Kapitalisten befreien können. "Die Sowjetunion half den blutsverwandten Brüdern der Westukraine und des westlichen Rutheniens, sich von der Unterdrückung durch die polnischen Pane und die Bourgeosie zu befreien. Sie half den Völkern Bessarabiens und der Nordbukowina, ihre sehnsüchtigen Träume zu verwirklichen und sich mit dem Lande des Sozialismus zu ver.einigen. Die UdSSR. half dem estnischen, lettischen und litauischen Volk, das Joch der Kapitalisten abzuschütteln und in die Reihe der freien Völker der sozialistischen Welt einzutreten. Damit hat die Sowjetunion auch ihre Macht verstärkt *48)*."

Die Aufgabe der Sowjetunion sei es ferner, den durch die Imperialisten -unterdrückten Völkern zu zeigen, dafl nur der "Sozialismus" die Sicherheit des Volkstums gewährleiste und keinen Völkerhafl kenne. Der Gedanke der nationalen Unabhängigkeit und das Nationalgefühl wurde daher für die Agitation in besonders starkem Maße verwandt. "Eine der

leuchtendsten Errungenschaften der UdSSR. ist die Festigung der brüderlichen Freundschaft und des gegenseitigen Vertrauens zwischen den zahlreichen Völkern, die um das Banner der Partei Lenins-Stalins geschart sind und erfolgreich auf dem Wege zum Kommunismus vorwärtssehreiten ... In den kapitalistischen Ländern herrscht nationale Unterdrückung und gegenseitige Feindschaft. In der UdSSR., wo die weise Lenin-Stalinsche Nationalitätenpolitik siegreich verwirklicht wird, sind die der Wirtschaft und der Form nach nationale, dem Inhalt nach sozialistische Kultur der freien und gleichberechtigten Völker und Völkerschaften üppig aufgeblüht. Unter der Sonne der Stalinschen Verfassung festigen sich die unzerreißbaren, brüderlichen Bande zwischen den Völkern der Sowjetunion, die mächtig in ihrer unerschütterlichen moralisch-politischen Einheit und eng um das gemeinsame historische Ziel -die Erbauung des Kommunismus - geschart, dastehen. Das hohe Vorbild der Sowjetunion zeigt den versklaven Völkern der ganzen Welt den einzig richtigen Weg zur Befreiung vom Joch des Kapitals und von der nationalen Bedrückung, den Weg zur Freiheit und zum Glück *49)*."

Auch in der Tagespresse fanden sich Artikel mit demselben Grundgedanken: "Die Kommunistische Partei, ihre Führer Lenin und Stalin, haben in der Familie der Völker der UdSSR. das Gefühl der tiefsten Ergebenheit und Liebe zueinander herangebildet. Die moralisch-politische Einheit, die gegenseitige Freundschaft der Völker, der Sowjetpatriofismus - das sind die nicht versiegenden Quellen der schöpferischen Iniiiative und der brodelnden Energie und die vorwärts treibenden Kräfte der Sowjetgesellschaft. Nur das Sowjetregime, nur der sozialistische Staat schafft alle Voraussetzungen für eine wirkliche Gleichheit, für eine Freundschaft der Völker. Alle Völker der UdSSR. sind vereinigt im Zeichen des gemeinsamen Kampfes für den Kommunismus, für die Verteidigung ihrer Errungenschaften und ihres gemeinsamen Vaterlandes. Hinreißend sind die unerhörten, außerhalb des Sozialismus undenkbar großartigen Perspektiven der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung aller der UdSSR. angehörigen Völker. Mit Hilfe des großen brüderlichen russischen Volkes haben alle Völker der UdSSR. ein neues Leben geschenkt bekommen und entwickeln rasch ihre sozialistische Wirtschaft, ihre Kultur und ihre Kunst. Die Freundschaft der Völker, die Brüderlichkeit aller 16 gleichberechtigten Republiken unter der Sonne der Stalinschen Verfassung schenkt uns alltäglich immer neue Siege und festigt die Macht des großen sozialistischen Landes ... Hinter den Grenzen, in den kapitalistischen Ländern, werden, wie noch nie zuvor, der nationale Haß, bestialischer Chauvinismus, die Ideologie des räuberischen Krieges geschürt. Um so leuchtender treten in dieser Finsternis unsere Siege hervor. Wollen wir also nach Kräften die grofie Freundschaft und Gleichheit der Völker, das Unterpfand der Ünbesiegbarkeit unserer Heimat, festigen *50)*."

f) Die Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Staaten

Die UdSSR. müsse - so betonte die Sowjefpresse - bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu allen taktischen Mitteln greifen, die Lenin in seiner Strategie des Proletariats empfohlen habe. Dazu gehöre vor allem die vorübergehende Zusammenarbeit mit den kapitalistischen Staaten. Stalin habe die Partei diesen Leninschen Grundsätzen gemäß geführt und handele immer danach. Ein dauerndes Zusammengehen mit den kapitalistisehen Staaten sei aber unmöglich, denn nicht in Zusammenarbeit mit den Kapitalisten lasse sich der Sozialismus verwirklichen, sondern nur im Kampf gegen sie.

In einer grundsätzlichen Abhandlung der "Prawda" vom 13. Mai 1940 über das Buch Lenins "Die linke Kinderkrankheit des Kommunismus 14 wurde die Notwendigkeit der zeitweiligen Zusammenarbeit ausführlich dargelegt und betont, daß sie nur ein faktisches Mittel zum Sturz der Bourgeoisie sei. Der Artikel bringt wörtlich folgende Ausführungen Lenins zu dieser Frage: 'Einen Krieg für den Sturz der internationalen Bourgeoisie zu führen, einen hundertmal schwereren, längeren und komplizierteren Krieg als der hartnäckigste Krieg zwischen den Staaten, und dabei auf das Lavieren, auf die Ausnutzung der (wenn auch nur vorübergehenden) Interessengegensätzen zwischen den Feinden, auf Verständigung und Kompromisse mit (wenn auch nur zeitweiligen, unzuverlässigen) Verbündeten zu verzichten - ist dies nicht grenzenlos lächerlich? Wer dies nicht verstanden hat, hat vom Marxismus überhaupt nichts verstanden. Wer .nicht während einer hinreichend langen Zeit, unter hillreichend mannigfaltigen politischen Verhältnissen seine Fähigkeit diese Wahrheit in der Praxis anzuwenden, bewiesen hat, der hat noch nicht gelernt, der revolutionären Klasse in ihrem Kampfe für die Befreiung der gesamten werktätigen Menschheit von den Ausbeutern zu helfen. Das Gesagte gilt in gleicher Weise für die Zeit vor und nach der Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat ...' Die gesamte Tätigkeit der Partei Lenins und Stalias und der Kommunistischen Internationale bestätigt vielfach diese geniale Voraussicht Lenins, dieses eiserne Leninsche Gesetz der Revolutionsstrategie. Die Partei der Bolschewisten und die kommunistischen Bruderparteien wachsen und erstarken, weil sie die objektiven Voraussetzungen des Kampfes nach Lenins und Stalins Art auffassen und im Zusammenhang damit die entsprechenden Formen ausarbeiten, die zu den weiteren Siegen des Kommunismus beitragen ... Lenin lehrt, daß die Einheitlichkeit der internationale Taktik der kommunistischen Arbeiterbewegung die Berücksichtigung der besonderen Kampfverhältnisse in jedem einzelnen Lande in keiner Weise ausschließt ... Die Kommunisten sind nach Lenin verpflichtet, die nationalen Besonderheiten jedes einzelnen Landes zu erforschen, zu erraten, zu erfassen, zwecks Lösung einer einheitlichen internationalen Aufgabe *... 51)*."

In gleichem Sinne, nur noch viel deutlicher, sind die Ausführungen von E. Warga in der staatlichen Zeitschrift "Mirowoe chosjaistwo i mirowaja Politika", Märznummer 1941: "1. Wir Marxisten sind keine Pazifisten, d. h. wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß der Friede imnier besser ist als der Krieg, es gibt verschiedene Kriege: es gibt gerechte Kriege und es gibt ungerechte Kriege, es gibt fortschrittliche und revolutionäre. 2. Die noch wichtigere Bemerkung: Wir dürfen uns keine Illusionen machen in der Beziehung, daß die heutige für uns günstige Lage als ewig betrachtet werden kann. Die Sache ist die, dafi in der kapitalistischen Welt sowohl Krieg als auch 'Freundschaft' und Kriegsbündnisse und kriegerische Konflikte Erscheinungen sind, die vorübergeben. Infolge der ungleichen Entwicklung des Kapitalismus können die Länder, die heute Gegner sind, morgen Verbündete sein, und umgekehrt. Der Gegensatz aber zwischen zwei Systemen - zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus - ist ein 'ewiger' Gegensatz und wird bestehen bis zur vollständigen Vernichtung des kapitalistischen Systems ... Aber auch unter diesen Bedingungen (Kampf zwischen zwei Lagern des Kapitalismus) hört der Kampf der beiden Systeme nicht für eine Minute auf. Der Kampf der beiden Systeme hat auch heute nicht aufgehört. Deshalb dürfen wir keine Illusionen hegen, und unser Land muß arbeiten für eine weitere Verstärkung seiner Verteidigungsbereitschaft ... *52).*"

g) Kriegsvorbereitungen

Die materiellen und ideellen Kriegsvorbereitungen in der Sowjetunion wurden seit Ausbruch des Krieges im September 1939 ständig verstärkt. In steigendem Maße wurde an das Vaterlandsgefühl der Masse appelliert: "Der Sowjetpatriotismus ist im tiefsten Sinne des Wortes international, denn die Sowjetpatrioten ... wissen, daß die Erfolge des Sozialismus in der UdSSR. den Sieg der proletarischen Revolution in der ganzen Welt näherrücken lassen... Der Sowjetpatriotismus wächst bei der Masse als das Bewußtsein einer gewaltigen Revolutionsmacht des Bundes der Arbeiter und Bauern aller Völker der UdSSR. ... als Bewußtsein der großen internationalen Bedeutung der Erfolge im Aufbau des Sozialismus für die Werktätigen der ganzen Welt ... Die UdSSR. ist zum Vaterland des internationalen Proletariats geworden, zum Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt. Sie hat der ganzenWelt ein heldenhaffes Beispiel des Revolutionskampfes und des sozialistischen Aufbaues gezeigt und schon durch die Tatsache ihres Bestehens die Revolutionsbewegung in der ganzen Welt angespornt. Die Arbeiterklasse und die Werktätigen der UdSSR. haben die proletarische Solidarität mit ihren Klassenbrüdern jenseits der Grenzen schon mehrmals bewiesen ... Der sozialistische Sowjetpatriotismus hat seinen markantesten Ausdruck in der Roten Armee der Arbeiter und Bauern der UdSSR. gefunden. Der Patriotismus der Roten Armee trägt im tiefsten Sinne des Wortes einen internationalen Charakter, während die Heere der kapitalistischen Länder Werkzeuge des bürgerlichen Nationalismus, Chauvinismus und der Klassenherrschaft der Kapitalisten sind *53).*"

Noch deutlicher kam dieser Gedanke in der Zeitschrift "Bolschewik" zum Ausdruck. Die Rote Armee sei zum "Unterschied von allen Armeen der bürgerlichen Staaten, welcheWerkzeuge der nationalen und sozialen Unterdrückung der Werktätigen sind, die Armee des sozialistischen Staates, eine Armee der Befreiung der Werktätigen von der nationalen und sozialen Unterdrückung. Darum ist sie berufen ..., ihre internationale Pflicht zu erfüllen, den Werktätigen der kapitalistischen Länder zu helfen, sich vom Joch der Ausbeutung zu befreien. Unsere Armee wird seit den ersten Tagen ihres Bestehens im Geiste des Internationalismus erzogen und erfüllt daher ehrenvoll ihre internationale Pflicht" *54).*

Während so die aggressive Zielsetzung der Roten Armee und ihre Kriegsvorbereitungen offen zugegeben wurden, begründeten die Sowjets die Aufrüstung vor ihrem eigenen Volke mit deni Schlagwort von der "Angriffslust" und der "Bedrohungdurch die "kapitalistischen Staaten". "... die Kriegsgefahr ist auch für uns zweifellos gewachsen, und die internationale Lage birgt in sich die Möglichkeit von überraschungen. Bei diesen Verhältnissen muß unser Land, der Politik des Friedens treu, noch mehr die militärische und wirtschaftliche Macht iin Interesse der Völker der UdSSR. stärken. Unser Land kann, im Vergleich zu den kapitalistischen Ländern, in der Beschaffung der Waffen und anderer nötiger Sachen nicht tiefer sieben. Unsere Pflicht ist, die Verteidigung des Landes zu stärken und die Rote Armee noch besser auszurüsten. Diese Steigerung der Arbeit, die Förderung der Produktion, sind die Hauptpflicht jedes Arbeiters. Durch die Erfüllung dieser Pflicht beweist jeder Bürger der UdSSR. seinen Patriotismus, seine Liebe zum Vaterland. Der Unionszentralrat der Gewerkschaften ist überzeugt, daß alle Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure Techniker, Angestellte, alle Mitglieder der Gewerkschaften die nötigen vom Zentralrat eingeführten Maßnahmen unterstützen, ihre Pflicht dem sozialistischen Vaterlande gegenüber erfüllen und neue Beispiele eines Arbeitsheroismus im Kampfe für die weitere Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht des großen Landes des Sozialismus im Kampfe für die neuen Siege des Kommunismus, für das grofle Werk Lenins und Stalins erweisen werden" 55).

Allmählich wurde die Propaganda darauf abgestellt, die Massen in der Sowjetunion auf kommende Verwicklungen, wie sie die gewaltsame "Befreiung der Werktätigen vom Joch des Kapitalismus" zur Folge haben mußte, vorzubereiten. "...Unser Vaterland ist das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt. Geleitet nach den unwandelharen Grundsätzen der Stalinschen Außenpolitik, nach den Ideen des proletarischen Internationalismus und der internationalen Solidarität der Werktätigen, hat die Sowjetunion die hilfreiche Bruderhand den unferdrijekten Völkern der Westukraine, Westweißrufheniens, Bessarabiens, der Nordbukowina, Litauens, Lettlands und Esflands gereicht und sie von der kapitalistischen Knechtschaft befreit ... Wir dürfen uns aber bei den bereits erzielten Erfolgen nicht beruhigen. Wir

dürfen die kapitalistische Umgebung für keinen Augenblick vergessen. Zur Sicherung der weiteren Erfolge der Sowjetunion müssen wir der Worte Sfalins stets gedenken, daß man unser gesamtes Volk wegen der Gefahr eines militärischen überfalls im Zustand der Mobilmachung erhalten müsse, damit keine Zufälle und keine Tricks unserer Feinde uns überraschen könnten *56)*."

Seit dem Beginn des Jahres 1941 war diese Propaganda besonders auffallend: "Weinn wir die internationale Lage betrachten, so verspricht sie uns kein 'leichtes' Jahr. Wir sehen Schwierigkeiten und Prüfungen auf unserm Weg stehen *57)*. "

In der für die breite Masse der Arbeiterinnen und Bäuerinnen bestimmten Zeitschrift "Rabotniza i krestjanka" (Arbeiferin und Bäuerin) hiefl es im Leitartikel der Mainummer 1941. "Immer breiter lodert der zweite imperialistische Weltkrieg auf. Nur der Weisheit unserer Regierung und der unbesiegbaren Macht unserer Roten Armee verdanken wir es' daß wir die Segnungen der friedlichen Arbeit genießen. Aber niemand kann sagen, ob uns der Frieden auf lange Zeit gesichert ist. Die Partei, der große Stalin lehren uns, daß wir in ständiger mobilisierter Bereitschaft sein müssen und rufen Zins auf, ehrlich und selbstlos zum Wohl der geliebten Heimat zu arbeifen *58)*."

Marschall Budjenny ermahnte die Jugend in einem Aufruf zun, Jahreswechsel, immer daran zu denken, "daß im Augenblick, in dem fast die ganze Erdkugel vom Krieg ergriffen ist, die Weisung Stalins heilig erfüllt werden muß: unermüdlich das ganze Land im Zustand ständiger kämpferischer, mobilisierter Bereitschaft zu halten. Man. muß sich täglich, stündlich der Kriegswissenschaft bemächtigen, indem man ,sich auf die Erfüllung des Kampfbefehls vorbereitet. Man muß beharrlich daran denken, daß nur ein Krieger, der sich in vollem Umfang der Militärwissenschaft bemächtigt hat ..., dein Feind den tödlichen Stoß versetzen kann" *59)*.

Ähnlich die Aufrufe an Armee und Marine in der "lswestija" vom 23. Februar 1941, Nr. 45; "lnternationalnyj majak", Nr. 12, 1940, S. 6; "Bolschewik", Nr. 19/20,1940, S. 8.

Daß diese Propaganda, die das Volk in eine Art Kriegspsychose versetzen sollte, nicht etwa für einen Verteidigungskrieg gedacht war, sondern daß man in der Sowjetunion einen Angriffskrieg plante, geht aus den Ausführungen Ossipovs, in dem schon zitierten grundlegenden Aufsatz "Lenin über den Charakter der Kriege und den Schutz des Vaterlandes" hervor. Es heißt dort: "Unsere prinzipiell friedliche Politik schließt keineswegs Angriffsoperationen der Roteii-Xr-mee im kriegssiraiegischen und taktischen Sinne aus (!). Im Gegenteil, Lenin und Stalin lehren, daß die beste Verteidigung der Angriff auf den Gegner ist, die Vernichtung des Gegners in seinem Lande. 'Auf dem fremden Territorium sein eigenes Land schützen' - so lehrte Lenin, so lehrt Stalin, das ist unsere Strategie und Taktik ... Wenn man uns sagt, daß wir nur einen Verteidigungskrieg führen sollen ..., wenn man uns das sagt, so bedeutet das, die alten Phrasen des kleinbürgerliehen Pazifismus zu wiederholen, die schon lange ihren Sinn verloren haben. Wenn wir uns ... verpflichten würden, wie man uns das vorschlägt, daß wir niemals zu jenen bekannten Handlungen schreiten, die man in kriegsstrategischer Beziehung Angriffshandlungen nennen kann, so wären wir nicht nur Dummköpfe, sondern auch Verbrecher ... Das wurde schon vor zwanzig Jahren gesagt. Die Rote Armee ist heute bereit, über den Feind auf seinem eigenen Territorium herzufallen, sobald dies Regierung, Partei und Volk von ihr fordern werden *60)*."

1) Zeitschrift Kominunistitscheskij internazional", Nr. 611940, 8.7.

2) Zeitschrift "Bolschewik" Nr. 1, 1941, S. 34.

3) "Bolschewik", Nr. 7/8, 1441, S. 6. Vergl. auch Zeitschrift "internazionalnyi majak" Nr. 10, 1940, S.19, Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i miro" Waja politika": Nr. 4/5, 1940, 9. 11, u. v. m.

4) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 38.

5) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 1, 1940, S. 9.

6) "Bolschewik", Nr. 22, 1939, S. 84/86.

7) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 35.

8) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 32.

9) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 2, 1940, S. 68, aus einem Aufruf Dimitrovs.

10) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 34.

11) Zeitschrift "Internazionalnyj majak", Nr. 4, 1941, S. 1. Ähnlich auch in dein Leitartikel zum 1. Mai der Zeitschrift "Boischewik", Nr. 7/8, 1941, S.8.

12) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 34.

13) Zeitschrift "lnternazional molodeshi", Nr. 12, 1939, S. 3/5. In der Begrüßungsadresse der Kommunistischen jugendinternationale an Stalin zu seinem 60. Geburtstag.

14) Zeitschrift "Bolschewistskaja petschatj", Nr. 20, 1940, S. 3. Inhaltlich ähnliche oder gleiche Ausführungen in "Mirowoe chosjaistwo i mirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 12; Zeitschrift "Propaganda i agitazija", Nr. 20, 1940, S. 6; "Bolschewik", Nr. 19/20, 1940, S. 46; "lnternazionalnyi majak", Nr. 12, 1940, S. 5; "Internazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 2 ff.; Zeitung "Prawda" v. 8.3.1941, S. 1, Aufruf des ZK. der WKP (b). zum internationalen Frauentag.

15) "Bolschewik", Nr. 7/8,1941, S. 6.

16) So berichtet z. B. die Tageszeitung "Prawda" am 26. Juni 1940 in einem Artikel "Dauer des Arbeitstages und Arbeitsverhältnisse in den kapitalistischen Ländern" ausführlich über die einzelnen Gesetze auf diesem Gebiet. Ähnlich "Bolschewik", Nr. 8, 1940, S. 7.

17) Die veröff entlichten internationalen Dokumente sowie die innerpolitisch wichtigen Gesetze der Sowjetunion sind in dieser Zahl nicht enthalten.

18) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 2,1940, S. 68.

19) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 5, 1940, S. 29.

20) "Internazional molodeshi", Nr. 6, 1940, S. 7.

21) Vgl. die Kapitel "Die Einstellung der Sowjetunion gegenüber Deutschland" und "Die Tätigkeit der Kornintern in England und den USA.".

22) "lnternazional molodeshi", Nr. 10, 1940, S. 18.

23) "Prawda", Nr. 121 vom 1. 5.1940.

24) "Prawda", Nr. 121 vom 1. 5.1940.

25) "Prawda", Nr. 121 vom 1. 5.1940.

26) "lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 24.

27) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 3/4, 1940, S. 28.

28) Ebenda, Nr. 2, 1940, S. 68. Ähnlich in Juternazional molodeshi", Nr. 6, 1940, S. 8.

29) "Bolschewik", Nr. 4,1940, S. 42.

30) Ebenda, S. 45. Ähnliche Gedanken im "BolscheNvik", Nr. 8,194o, S. 9, und in der Zeitung "Koinsornolskaja Prawda", Nr. 97 vom 27.4.1940, S. 1: "Unlösbare Bande verbinden die fruchtbare schöpferische Tätigkeit der Arbeiterklasse der UdSSR. mit dem Revolutionskampf des Proletariats der ganzen Welt. Unsere Gefühle der internationalen proletarischen Solidarität gelten den Vertretern der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder, die gegen den imperialistischen Krieg und gegen den Kapitalismus ihre protestierende Stimme erheben."

31) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/5, 1940, S. 13.

32) Siehe oben S. 11 und das Kapitel "Die Haltung der Sowjetunion gegenüber Deutschland", S. 81.

33) "Boischewik", Nr. 22, 1939, S. 83.

34) Siehe das Kapital"Die Tätigkeit der Komintern in England und den USA.", s. 61.

35) "Bolschewik", Nr. 7,1940, S. 47.

36) "Boischewik", Artikel "Der feurige Kämpfer für den Kommunismus« von Emilian Jaroslawskij (Gubelman), Nr. 3,1940, S. 61.

37) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/5, 1940, S. 16.

38) Zeitung "Weischernaja Moskwa", Nr. 95 vom 22.1940, S. 1.

39) "lnternazionalnyi majak", Nr. 1, 1941, S. 2, Leitartikel: "Die Sache Lenins wird in der ganzen Welt siegen." Gleiche oder ähnliche Ausführungen in "Bolschewik", Nr. 19/20,1940, S. 4 ff. und S. 5s; "Internazionalnyi majak", Nr. 12, 1940, S. 3, und Nr. 2, 1941, S. 7.

40) "lswestija", Nr. 89 vom 17.4.1940, S. 3.

41) "Bolschewik", Nr. 3, 1940, S. 62.

42) "lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 3.

43) "Mirowoe chosiaistwo i mirowaja politika", Nr. 1, 1940, S. 36.

44) "Mirowoe chosiajstwo i mirowaja politika", Nr. 1, 1940, S. 9, Artikel: "Stalin als Fortsetzer des Werkes Lenins." Ähnliche Gedanken in "Kommunistitsdieskij internazional", Nr. 1, 1940, S. 9: "16 Jahre nach dem Tode Lenins ragt die Sowjetunion, die die unbesiegbare Fahne des Kommunismus hochhält, gleich einem unbezwingbaren Felsen inmitten des tobenden kapitalistischen Meeres. Die UdSSR. ist die Hoffnung und der helle Leuchtturm, der den Werktätigen der ganzen Welt den Weg zur Freiheit weist. Aus der ganzen Welt dringen zum Genossen Stalin Worte der warmen Liebe, Ergebenheit und Dankbarkeit, da er das große Sowjetschiff in fester Hand unentwegt zum Kommunismus führt und die Werktätigen aller Länder zum Kampfe für ihre Befreiung aufmuntert ..."; "Internazional molodeshi", Nr. 12, 1939, S. 3 bis 5: Begrüflungsadresse der Kominunistischen jugendinternationale zum 60. Geburtstag Stalins; "Internazional molodeshi", Nr. 1, 1940, S. 5: "Am Grabe Lenins hat die Partei mit den Lippen Stalins geschworen, den Verband der Werktätigen der ganzen Welt - die Kommunistische Internationale - zu stärken und zu erweitern ... - Der treue Fortsetzer des Werkes Lenins - Stalin - erscheint, indem er den Geboten Lenins folgt, als die wahre Verkörperung des proletarischen Internationalismus. Stalin erzieht die Völker der Sowjetunion im Geiste der internationalen Solidarität mit den Werktätigen der ganzen Welt"; "lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 3.

45) "Propaganda i agitazija", Nr. 20, 1940, S. 15 f. Ähnliche Ausf ührungen in "Bolschewik", Nr. 19/20, 1940, S. 58; "lnternazionaInyj majak", Nr. 2, 1941, S. 7; "Bolschewik", Nr. 5, 1941, S. 87.

46) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 11.

47) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 1, 1941, S. 11.

48) "Propaganda i agitazija", Nr. 20, 1940, S. 15 f. Ähnliche Ausführungen in "Bolsdiewik", Nr. 19/20, 1940, S. 51; "lnternazionalnyi majak", ,Nir. 10, 1940, S. 17; Nr. 12, 1940, S. 3; "lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 2 ff.

49) "lnternazionalnyi majak", Nr. 10, 1940, S. 16/17.

50) "Prawda", Nr. 119 vom 30.4.1941, Artikel: Die mächtige Kraft der Stalinschen Freundschaft der Völker.

51) "Prawda", Nr. 132 vom 13.5.1940, S. 3.

52) "Mirowoe chosjastwo i mirowaj a politika", Nr. 3, 1941, S. 50.

53) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 3/4, 1940, S. 70 ff., Artikel. "Lenin und Stalin über den Sowjetpatriotismus."

54) "Bolschewik", Nr. 4, 1940, S. 63.

55) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 6, 1940, S. 9. Aus dem Aufruf des Unionszentralrates der Gewerkschaften. Ähnliche Gedanken in "Bolschewik", Nr. 8, 1940, S. 9.

56) "lnternazionalnyi majak", Nr. 8/9,1940, S. 1 bis 3.

57) "Iswestija", Nr. 1 vom 1.1. 1941, Leitartikel.

58) Zeitschrift "Rabotniza i krestjanka", Nr. 5, 1941, S. 2.

59) Zeitung "Komsomolskaja Prawda", Nr. 1 vom 1.1. 1941.

60) "Bolschewik", Nr. 1, 1941, S. 39.

Kapitel II

Tätigkeit der Komintern in den neutralen Ländern und den besetzten Gebieten

a) Taktik der Komintern

Die Tätigkeit und Propaganda der Kominiern in den neittralen Ländern und später in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten war verschieden. Die Kommunisten verstanden es geschickt, die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung oder vorhandene Schwierigkeiten propagandistisch für ihre Zwecke und ihre Ziele auszuschlachten. Aufschlußreich für diese Anpassungsfähigkeit der Taktik an die jeweiligen Gegebenheiten ist der Unterschied zwischen der Tätigkeit in den Ländern, wo die Kommunistische Partei legal bestand, und dort, wo sie verboten war. In der ersten Gruppe erscheinen die Kommunisten einerseits als Sprecher der Opposition und versuchen auf diese Weise ihren Anhang im Volke zu vergrößern, ohne ihre eigentlichen Ziele bekanntzugeben; von Revolution und Umsturz wird fast gar nicht gesprochen. Andererseits waren sie bemüht, durch eine lebhafte Werbung für die Sowjetunion, dem "Paradies und einzigen sozialistischen Staat der Welt", die Bevölkerung für den Kommunismus zu gewinnen. In den Staaten, die die kommunistische Gefahr erkannt und die Kommunistische Partei verboten haben, war diese "Volksfrontfaktik" des "Trojanischen Pferdes", mit deren Hilfe die Kommunisten eine Mehrheit für sich erobern wollten, zwecklos. Hier wurden die auf Revolution, blutigen Umsturz und Aufrichtung der Diktatur des Proletariats gerichteten Ziele offen bekannt und propagiert. Dies geschah durch eine hemmungslose Heize gegen die Regierung und alle ihre Maßnahmen, durch Aufrufe zum Widerstand, durch Verherrlichung der kommunistischen Agitatoren und ihrer Schicksale. Diese verschiedenartige Taktik soll hier durch einige Beispiele veranschaulicht werden.

Züi Anfamg des Krieges von 1939 -war die Sowjetpresse mit Meldungen über die Tätigkeit der Komintern zurückhaltend. Offener wurde sie erst Mitte 1940. Um diese Zeit wurden auch in den neutralen Ländern die Auswirkungen des Krieges mehr und mehr fühlbar, so dafl auch hier die Volksmassen an einem möglichst baldigen Kriegsende interessiert waren. Dementsprechend wurde von der Komintern auch hier eine eifrige Antikriegspropaganda getrieben. "Die Bewegung gegen den imperialistischen Krieg breitet sich unter den Werktätigen aller kapitalistischen Länder mit jedem Tage aus. Die kommunistiscben Jugendverbände in den kapitalistischen Staaten sind mit Lostingen gegen den imperialistischen Krieg aufgetreten. Der beharrliche heldenmütige Kampf der Kommunisten und Jungkommunisten des Auslandes gegen den imperialistischen Krieg ist vom Glauben an den Sieg der werktätigen Massen durchdrungen *1)*."

Daß vornehmlich in dieser Richtung gearbeitet wurde, zeigt auch folgende Mitteilung im Organ der Komintern: "Kennzeichnend für die Maikampagne dieses Jahres ist die außergewöhnliche Einigkeit und Geschlossenheit der Sektionen der Kommunistischen Internationale. Diese Einigkeit hat unter anderem ihren Ausdruck in der ungemein starken Verbreitung des Maia-tifrufs des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale und des Artikels von Dimifrov Der erste Mai .1940 und der Kampf gegen den imperialistischen Krieg' gefunden *2)*."

Großer Wert wurde von Moskau auf die Verbreitung des "Kurzen Lehrgangs der Geschichte der WKP(b)." im Ausland gelegt, der von Stalin selbst redigiert wurde, und nicht nur, wie der Titel fälschlich vorgibt, die Entwicklung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion behandelt, sondern eine allgemeine, im kommunistischen Sinne gehaltene Geschichte der Vor- und auch der Nachkriegszeit Lis in die jüngste Vergangenheit hinein darstellt (in der neuesten Auflage von 1940 wurde sogar schon der Anschluß der Ostmark und die Sudetenkrise behandelt). "Eine Eneyklopädie der Grundkenntnis auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus, eine wissenschaftliche Geschichte des Bolschewismus" nennt die Sowjetpresse dieses Buch, das bis Oktober 1940 eine Auflage von 16,5 Millionen erreicht hatte. Es war bis dahin ins Deutsche, Englische, Schwedische, Französische, Spanische, Italienische, Slowenische, Dänische, Norwegische, japanische, Holländische und in einige andere Sprachen übersetzt worden. Es wurden damals 60 ausländische Auflagen gezählt, davon sind 10 illegal erschienen *3)*. über seine Verbreitung hieß es: "Der Kurze Lehrgang, der in 28 der wichtigsten Sprachen der Welt übersetzt worden und in Millionen von Exemplaren erschienen ist, wird mit größter Begeisterung studiert und von den Komsomolzen der kapitalistischen Länder verbreitet. So haben

die Komsomolzen Schwedens noch vor dem Kriege 3000 Exemplare des Kurzen Lehrgangs verkauft und sich die Aufgabe gestellt, noch 6000 Exemplare zu vertreiben. Nach der Mitteilung von 'Stormklockan', der Zeitung des schwedischen Komsomol, hat ein Jung-kommunist in einem kleinen Ort in 14 Tagen 90 Bücher verteilt, davon 40 Exemplare unter der parteilosen und sozialdemokratischen Jugend. Der Französische Kommunistische Jugendverband hat sich die Aufgabe gestellt, 50 000 Exemplare des Kurzen Lehrgangs abzusetzen, der englische 10 000 ... Vor nicht langer Zeit wurde in Schweden eine theoretische Woche abgehalten, Versammlungen wurden veranstaltet und Vorträge über den sozialistischen Staat (die Sowjetunion) gehalten ... Die Woche wurde dazu benutzt, um der arbeitenden Jugend Schwedens die Bedeutung des Kurzen Lehrgangs zu zeigen und das Buch zu vertreiben ... In den Ländern, in denen die kommunistische Jugend illegal arbeitet, fand sie mit Hilfe der Partei Wege, den Kurzen Lehrgang zu verbreiten ... *4)*."

b) Legale Tätigkeit

Ein gutes Beispiel für das Vorgehen der Kommunisten in den Ländern, in denen die Partei legal bestand, bietet Schweden. Der Wahlfeldzug zur Reielistagswahl von 1940 in Schweden zeigte deutlich die kommunistische Taktik des "Trojanischen Pferdes". In einem Artikel der Zeitschrift "Mirowoe Chosjajstwo i mirowaja, politika" "Zu den Wahlergebnissen in Schweden heißt es: "Im Wahlkampf hatte sich die kommunistisehe Partei Schwedens die Aufgabe gestellt, die Arbeiter zu einer Einheit zusammenzufassen und zwischen ihnen und den werktätigen Bauern eine Union herzustellen. Die Kommunistische Partei brachte ihre Wahllisten heraus, die die besten Vertreter der Arbeiterklasse Schwedens enthalten. Im Wahlkampf verkündete die Partei, daß die Einschränkung der demokratischen Freiheiten, die Verstärkung der kapitalistischen Ausbeutung, der sinkende Lebensstandard der Werktätigen, die häufigen sinnlosen militärischen Maßnahmen (der beschwerliche Militärdienst, die Vergeudung der Staatsgelder, die bürokratische Härte gegenüber den zur Wehrmacht Einberufenen und deren Familien) ebenso wie die Verfolgungen und Unterdückungsmaßnahmen gegenüber der Kommunistischen Partei die Wehrfähigkeit des Volkes untergrabe ..." Die Kommunistische Partei Schwedens brachte Losungen heraus, die zum Kampf aufriefen für eine selbständige schwedische Außenpolitik (gegen die Politik des Großkapitals, das bereit sei, zusammen mit dem ausländischen Kapital die Freiheit der Nation zu opfern), für die Kürzung der Milliardenausgaben, für die Aufrüstung, für die Vertreibung der Volksfeinde von den Kommandostellen, dafür, daß die Verieidigun- unter die Kontrolle des Volkes gestellt werde. Weiter forderte die Partei eine wirksame Hilfeleistung für die Arbeitslosen, für die kleinbäuerliche landwirtschaftlielie Bevölkerung, die Verlagerung der Lasten des Krieges auf die Reichen. Endlich forderte die Partei in ihren Wahllosungen die Änderung der undemokratischen Ausnahmegesetze, die tatsächliche Wiederherstellung des abgeschafften achtstündigen Arbeitstages, die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten, die sofortige Aufhebung des Verbotes der kommunistischen Presse und Einstellung der Verfolgungen der klassenbewußten Arbeiter und ihrer kommunistischen Partei *5)*."

Diese Taktik blieb nicht ohne Erfolg, wie Meldungen aus Belgien und der Schweiz zeigen. "Die 'Vereinigung der sozialistischen Studenten in Brüssel' entfaltete als eine der ersten die Fahne des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Politik der bürgerlichen Welt und für den Schutz der Sowjetunion. In ihrem Aufruf an die Studenten heißt es: 'Schon während des ersten iniperialistischen Krieges verfolgten und lietzten sie die Bolseliewisten und verleumdeten sie. Aber diese siegten und errichteten den Sozialismus auf einem Sechstel der Erdkugel. Seitdem wird die Macht der Sowjets immer stärker, und die gegenwärtigen Ereignisse stellen einen glänzenden Beweis dafür dar ... Die Sowjetunion stärkt ihre internationale Macht noch dadurch, daß sie die interventionistischen Abenteuer der vereinigten Imperialisten zunichte macht ... Der Kapitalismus stürzt zusammen. Wir sozialistische Studenten werden zusammen mit allen Werktätigen für eine Beschleunigung seines Falles kämpfen ... Wir rufen alle Studenten auf, in unsere Reihen zu treten zum gigantischen Kampf, aus dem eine neue Welt geboren wird. Der Sozialismus wird siegen! ...'

Getreu den Traditionen des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, den Traditionen von 1915, als die jungen schweizerischen Sozialisten die Initiative zur Einberufung der Berner Konferenz der Sozialistischen Jugend auf sieh nahmen, verurteilte der Schweizer Sozialistische Jugendverband auf seinem letzten Kongreß mit überwältigender Stimmenmehrheit den gegenwärtigen Krieg als einen imperialistischen. Der Kongreß rief die Jugend zum Kampf gegen den Krieg auf, begrüßte den riesenhaften Kampf der Sowjetunion für den Frieden und verurteilte die verräterische Politik der Führer der Schweizer Sozialdemokratischen Partei. Der Kongiefl nahm die Entschlieflung an, sich mit dem Kommunistischen Jugendverband und mit den Organisationen der gewerkschaftlichen Jugend zu vereinen *6)*."

Die Werbung für die Sowjetunion erfolgte hauptsächlich durch Kulturpropaganda, die auch in den Ländern zur Anwendung kain, die zwar die]kommunistische Partei verboten hatten, aber doch mit der Sowjetunion freundschaftliche Beziehungen unterhielten. Träger der Kulturpropaganda der Komintern war die WOKS., die Allunionistische Gesellschaft für Kulturaustausch mit dem Auslande. -über ihre Tätigkeit fand sieh fol-ende Mitteilung: "Iin Jahre 1939/40 hat die WOKS. eine Reihe von Ausstellungen im Ausland organisiert, welche die Errungenschaften der Sowjetunion zeigten. Alle Ausstellungen hatten großen Erfolg, z. B. wurden zwei Lichtbildausstellungen in Bulgarien (in Plewna und Warna) von 300 000 Menschen besucht. Die Photoausstellung der RKKA. (Rote Armee) in Urumtselii (Westehina) wurde in zwei Tagen von 7000 Menschen besucht. Die Ausstellung das 'Sowjetbuch' in Sofia

besuchten 30 000 Menschen. Die siebentägige Ausstellung 'Das Kinderbuch' in Amsterdam wurde von 4000, in Kopenhagen von 3000 Menschen besucht. Die Besucher der Ausstellung 'Das Sowjetbuch' hatten nicht nur die Möglichkeit, sich die Titelblätter der Bücher anzusehen, sondern sie konnten sieh auch mit dem Inhalt der Bücher vertraut machen. Deshalb verwandelte sich die Ausstellung bisweilen in einen Lesesaal ... Ende März d. J. wurde in China eine Photoaussiellung über das Leben der Roten Armee eröffnet ... In Kabul wurde im März 1939 eine Ausstellung sowjetischer Photomeister aufgebaut, es war dies die erste derarti 'ge Ausstellung in Afghanistan. Sie hat großes Interesse hervorgerufen. Unter ihren Besuchern waren Minister, höchste Kommandierende, der ganze Stab der iranischen und türkischen Gesandtschaft, Flieger der afghanischen Armee, Lehrer, Künstler u. a. ... Der Erfolg der sowjetischen Ausstellungen unter den breiten Schichten der Bevölkerung der kapitalistischen Länder ist groß. Sogar Leute, die der Sowjetunion offensichtlich feindselig gegenüberstehen, können nicht umhin, die aufgezeigten Errungenschaften unseres Landes ... anzuerkennen. Diese Ausstellungen gaben den Werktätigen jenseits der Grenzen eine lebhafte Vorstellung von der Entfaltung unseres Vaterlandes und von dem glücklichen Leben der Völker der Sowjetunion *7)*."

c) lllegale Tätigkeit

Bei der "demokratischen Volksfrontiaktik" bleiben die eigentlichen Ziele unausgesprochen. Ein ganz anderes Bild erhalten wir jedoch, wenn wir die Tätigkeit in einem Lande verfolgen, das die kommunistische Gefahr erkannt hat und sich dagegen zur Wehr setzt, wie z. B. Spanien. Hier läßt sich die zersetzende und hetzerische Tätigkeit der Komintern besonders gut verfolgen, da die Sowjetpresse in bezug auf Spanien durch keine auflenpolitische Rücksichtnahme zur Vorsicht gezwungen wurde. Sie konnte offen über die illegale Tätigkeit der Kommunisten schreiben und brauchte sich in ihrer Hetze keine Zurückhaltung auferlegen. So beschäftigte sich die Zeitschrift "lnternazionalnyi majak", das Zentralorgan der Internationalen Roten Hilfe, fast in jeder zweiten Nummer mit Spanien. Es enthalten: Nr. 7, 1940, eine Erzählung aus New York eines angeblichen amerikanischen Hauptmannes, der in der Internationalen Brigade in Spanien gekämpft hat, einen Artikel von Antonio Miche, einem ehemaligen kommunistischen Cortesabgeordneien, "Die tragische Wirklichkeit Spaniens". Es heißt dort u. a.: Jn Spanien sind durch Franko 800.000 Republikaner umgebracht worden, und 2 Millionen schmachten in den Kerkern und Konzentrationslagern ... Im heutigen Spanien hungern 2 Millionen Familien ... im Spanien Frankos gibt es kein Recht, kein Gesetz..., so sieht die tragische Wirklichkeit Spaniens aus. Ist es Franko gelungen, mit allen diesen Verfolgungen sieh das spanische Volk zu unterwerfen? Festigt sich das gegenwärtige Regime mit Terror und Gewalt? Nein, alles zeigt das Gegenteil. Aber das spanische Volk, das in den Gefängnissen schmachtet, braucht unsere Hilfe, sowohl die materielle als auch die moralische ...", und einen Nachruf für ein verstorbenes ehemaliges Mitglied des Zentralkomitees der spanischen Partei *8)*, Nr. 10, 1940, eine angebliche Schilderung aus einem spanischen Konzentrationslager *9)*, Nr. 12, 1940, die Ansprache der spanischen Kommunistin Dolores Ibarruri auf dem internationalen Abend in Moskau anläßlich des achtzehnjährigen Bestehens der MOPR. (Rote Hilfe), die heftigste Ausfälle gegen Spanien enthielt" *10)*, Nr. 2, 194 1, eine Mitteilung über die Tätigkeit der MOPR, in Spanien in Form eines Aufrufes von Jose Diaz. Es heißt dort: "... Während der Zeit des dreijährigen heroischen Kampfes des spanischen Volkes gab ihm die MOPR. jede nur mögliche Unterstützung. Nach der Niederlage des spanischen Volkes und dem zeitweiligen Sieg Frankos hat die MOPR. ihren Kampf gegen den frankistischen Terror fortgesetzt ... Dank der Tätigkeit der MOPR. haben sich Tausende von Anarchisten, Sozialisten und Parteilosen den Kommunisten genähert, haben den richtigen Weg in die Reihen der Kommunisten gefunden und finden ihn immer noch *11)*."

Auch andere Organe beschäftigen sich in gleichem Umfang und in gleicher Weise mit Spanien"). tber die illegale, auf den Umsturz der Regierung Frankos hinzielende Tätigkeit der Kommunisten inner- und außerhalb Spaniens heißt es: "jetzt stehen die Organisationen der vereinigten sozialistischen Jugend (Name des kommunistischen Jugendverbandes in Spanien) in den ersten Reihen des heroischen illegalen Kampfes für die Befreiung des Landes von den inneren und äußeren Feinden, für die Wiederherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit Spaniens. Im Kampfprogramm der Vereinigten Sozialistischen Jugend Spaniens, das am 1. Mai 1940 veröffentlicht und in Spanien verbreitet wurde, heißt es: Wir kämpfen gegen die Teilnahme Spaniens am gegenwärtigen Kriege und seine Aufteilung durch die imperialistischen Mächte, gegen die Ausnutzung der spanischen Jugend im Interesse irgend jemandes der imperialistischen Bande. Wir kämpfen für eine Vertreibung der ausländischen Elemente aus unserem Lande, die sich bemühen, mit Waffen und Gold uns ihrem Willen zu unterwerfen. Wir wollen Frieden in Spanien. Zusammen mit dem Volk kämpfen wir gegen die Frankodiktatur und das, was sie darstellt, und zwar gegen die Macht des feudalen Groflgrundbesitzers, des Adels, der Geistlichkeit, der Groflkapitalisten, der militärischen und aristokratischen Kasten. Wir kämpfen dafür, von neuem die Volksrepublik zu gründen, die den Interessen der demokratischen und werktätigen Massen entspricht und in der es keinen abscheulichen Betrug und Verrat an der Jugend gibt, wie es hier vorkommt *13)*."

d) Ferner Osten

Einen breiten Raum nahmen auch die Probleme Asiens und des Fernen Ostens ein. Die Ausführungen zeigten, daß die Tätigkeit der Komintern in diesen Gebieten sehr rege war. Die Zeitschrift "lnternazional molodeshi" bringt aus Anlaß

des fünfzehnjährigen Bestehens des kommunistischen Jugendverbandes der Republik Tuwa einen Artikel über die Entwicklung des Rewsomol (die kommunistische Jugendorganisation in TuNva). Am 13. April 1926 sei der Rewsomol als Sektion der Kommunistischen Jugendinternationale anerkannt worden. "Der Rewsomol von Tuwa, der unter der Führung der TNRP. (Kommunistische Partei von Tuwa) arbeitete, hat in diesen ganzen 15 Jahren aktiv am politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilgenommen und die werktätige Jugend zum Kampf für den revolutionären Umbau ihres Landes mobilisiert. Als sich der erste Kongreß des Rewsomol versammelte, umfaßten seine Reihen im ganzen 100 junge Leute. Jetzt zählt der Rewsomol 6700 Mitglieder (die Bevölkerung von Tuwa beträgt etwa 90 000 Menschen) ... *14).*"

Aus den weiteren Ausführungen geht der große Einfluß, den die Sowjetunion in diesem Gebiet errungen hat, und die geschickte Art der Einfluflnahme deutlich hervor. "Als aktiver Helfer der völkisch-revolutionären Partei führt der Rewsomol von Tuwa unter der werktätigen Jugend eine große politische Aufklärungs- und kulturelle Massenarbeit durch, deren Hauptform die politischen Arbeitsgemeinschaften sind. Unter der Rewsomolzen und der Jugend außerhalb dieser Organisation sind bis zu 400 Arbeitsgemeinschaften gegründet worden, die ungefähr 8000 Menschen umfassen. In diesen Zirkeln studieren sie die Geschichte der UdSSR., die Tagespolitik, die Beschlüsse der Partei und der Regierung, die internationale Lage usw. Abgesehen davon, nimmt das Aktiv des Rewsomol an Parfeizirkeln teil, wo sie sich mit der Geschichte der WKP(b). beschäftigen. Die Rewsomolzen, die wenig lesen und schreiben können, lernen in den Arbeitsgemeinschaften die iuwaschiche Schrift und die russische Sprache ... Die freundschaftlichen Bande und die gegenseitige Hilfe zwischen der Jugend von Tuwa und der Sowjetjugend wachsen. Diese erweist der Jugend von Tuwa in den industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben, bei der Aneignung der Produktionstechnik, bei der Heranbildung von Kadern große Hilfe und vermittelt ihre Betriebs- und kulturelle Erfahrung. Es gibt viele Beispiele für diese enge Freundschaft: gemeinschaftliche Abende... Märsche, sportliche Wettbewerbe werden veranstalt, gemeinschaftliche Gebiefsbesprechungen durchgeführt, gemeinschaftliche Pionierlager wurden eröffnet *15).*"

Über die Kulturpropaganda in diesen Gebieten ist schon berichtet worden (vgl. oben S. 48 f.). Der chinesisch-japanische Konflikt wurde von den Kommunisten ausgenützt, um ihren Einfluß einerseits im chinesischen Volk zu heben und anderseifs in Japan Boden zu gewinnen. Ihre Tätigkeit in Japan bestand hauptsächlich in einer ausgedehnten Antikriegspropaganda, die sich in den gleichen Formen bewegte wie in den anderen kriegführenden Ländern (vgl. die beiden foltgenden Kapitel) *16).* In China hingegen war die Propaganda gegeu Japan gerichtet und trat für eine Fortsetzung des Widerstandes ein: "Der revolutionären Jugend der ganzen Welt ist der heroische Kampf der chinesischen Komsoniolzen um die Unabhängigkeit des chinesischen Volkes bekannt. Ihr Leben nicht schonend, kämpfen die chinesischen Komsomolzen, diese feurigen jungen Patrioten Chinas, an den Fronten- sowohl in den Reihen der chinesichen Armee als auch in den rtilimvollen Partisanengruppen." Der von den Komsomolzen gegründete 'Verband der Jugend zur Rettung der Heimat' ruft energisch die Jugend Chinas zum heiligen Krieg gegen den Feind auf. Auf seiner letzten Tagung erklärte der 'Verband der Jugend zur Rettung der. Heimat': 'Die Jugend Chinas war immer der Vortrupp der nationalen Befreiung Chinas. Als unser Verband gegründet wurde, hatte der anfijapanische Krieg noch nicht begonnen, und nur allmählich kam eine Vereinigung der demokratischen Kräfte im Lande auch nach dem Beginn des antijapanischen Krieges zustande ... Die Jugend Chinas bleibt ihrem Worte treu: seit Kriegsbeginn hat unser Verband zusammen mit den jungen Patrioten des ganzen Landes Schulter an Schulter im Hinterland und an der Front, unter den schwersten Bedingtingen seine gesamte Kraft dem Kampfe um die nationale Befreiung gewidmet. Diese zwei Jahre sind die Jahre der Einigung im antijapanischen Krieg, Jahre der Selbstaufopferung für die Heimat *17)*'."

In der Zeitschrift "lniernazionalnyj majak", Nr. 12, 1940, veröffentlichte die Witwe Sun-jat-sens einen Anfruf, dem chinesischen Volk in seinem Kampf gegen die "japanischen Militaristen" zu helfen. Ein Gedicht in dieser Nummer verherrlichte die Kämpfe der kommunistischen achten chinesischen Armee *18).*

e) Besetzte Gebiete

Die Besetzung weiter Gebiete im Westen und im Norden Europas durch die deutschen Truppen gab den Kommunisten ein neues Agitationsmittel. Sie wurden plötzlich zum Anwalt des "Nationalgefühls" der betreffenden Völker. Schon in der julinummer 1940 schrieb die Zeitschrift "lnternazional molodeshi": "Die feurigen kämpferischen Beispiele der Jugend Spaniens und des chinesischen Verbandes der Jugend für die Rettung der Heimat' zeigen den Arbeitern, Bauern der ganzen Welt, wie die Komsomolzen dort kämpfen, wo ihren Völkern der Verlust der Unabhängigkeit droht, wo das Volk als Ergebnis der Besetzung des Landes durch einen äußeren Feind und des Verrats der eigenen Bourgeoisie seine Unabhängigkeit verliert *19).*"

Besonders günstig schienen der Komintern die Bedingungen in Frankreich zu sein, doch mußte man im Hinblick auf Deutschland zunächst noch vorsichtig zu Werke gehen. Das Verbot der Kommunistischen Partei in Frankreich hatte die Tätigkeit der Komintern nicht unterbinden können. "Die 200 Frankreich regierenden Familien der Hochbourgeosie" - so führte der Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Frankreichs, Jaques Duelos, in einem Interview aus - "versuchen im Land eine Grabesstille zu erzeugen. Aber die Stimme der Kommunistischen Partei erklingt ungeachtet aller Heinninisse. Alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwindend, setzen wir unseren Kampf zum

Schutze des arbeitenden Volkes Frankreichs fort. Das Zentralorgan der Kommunistischen Partei, die Zeitung 'Humanié', kommt unterirdisch heraus und hat eine grofle Verbreitung unter den arbeitenden Massen. Die Zellen der Kommunistischen Partei geben auflerdem Flugblätter und Zeitungen heraus, die von Hand züi Hand meitergegeben werden *20)*."

Gleich nach dem Waffenstillstand begann eine Stimmungmache gegen die Regierung P&ain, der Verrat an den nationalen Interessen des französischen Volkes durch ihre Zusammenarbeit mit Deutschland vorgeworfen wurde: "Die Ereignisse, wie sie sieh in Frankreich nach der Kapitulation abgespielt haben, zeugen deutlich von der grundsätzlichen Politik und den Zielen der französischen Bourgeoisie, die sieh entschlossen hat, den Krieg züi verlieren, damit sie den Innenkrieg mit ihrer Arbeiterklasse gewinnen kann. Die reaktionäre französische Bourgeoisie strebt danach - was ihr in einer Reihe von Jahren nicht gelungen ist -, das bestehende parlamentarische System zu liquidieren ... Mit Hilfe dieser Regierung hofft die französische Bourgeoisie ihre Stellung zu behaupten und ihre Interessen zu schützen, und die Spitze ihrer Politik gegen das französische Volk richten zu können. Durch Liquidierung der letzten Reste der bourgeois-demokrafischen Freiheiten und durch die Gleichschaltung des Reginies in Frankreich mit den Nachbarregimen streben die französischen herrschenden Kreise, die für Ausbruch und Führung des Krieges und für die Niederlage verantwortlich sind, die Stützen des Kapitals in Frankreich zu festigen *21)*."

Jede Maßnahme der Regierung, sie kann noch so sehr dem Volkswohl dienen, wie die Bestrebungen zur Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion, wurden in diesem Sinne verdächtigt: "Die herrschenden Kreise Frankreichs fassen eine Neuorientierung in der Entwicklung des Landes ins Auge. Sie wollen das Land in ein Agraranhängsel, in eine, Halbkolonie verwandeln und sich nach der 'Neuordnung' in Europa richten. Das betrachten sie als einen 'Ausweg' aus der von ihnen verschuldeten Lage *22)*." Während so gegen die Maßnahmen zür Behebung der Nahrungsmittelknappheit agitiert wurde, wurde gerade diese Krise auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung propagandistisch ausgeschlachtet und der Regierung und zwischen den Zeilen der deutschen Besatzung zur Last gelegt: "Die Besetzung des gröflien Teils des französischen Gebiets hat die Ernährungslage bedeutend verschlechtert, so daß sich das Land am Rande des Hungers befindet ... Zur Erleichterung der gespannten Ernährungslage hat die Regierung in Viehy mit Zustimmung der Besatzungsbehörden in ganz Frankreich die Lebensmittelausgabe genormt. jedoch wurde die Ausgabe der Lebensmittel auf Karten bis in ie letzte Zeit hinein nur in der freien Zone eingeführt, in der besetzte Zone erfolgte die Lebensmittelzuteilung ... Ohne Karten *23)*."

Zunehmend beschäftigten sich die Sowjetzeitschriften und Sowjetzeitungen mit den inner- und auflenpolitischen Schwierigkeiten des Landes und der Not der Bevölkerung *24)*. Die illegale Tätigkeit der Kommunisten wurde dabei offen zugegeben. In der von Thorez gezeichneten Begrüflungsadresse der französischen kommunistischen Partei zu den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Pariser Kommune hieß es: "Paris, das Paris der Barrikaden und der groflen revolutionären Kämpfe, ist der Okkupation ausgesetzt und erduldet jenes Schicksal, vor dem die Konföderierten und die Kommunarden dank ihres Heroismus und ihrer unbezähmbaren EI nergie es im Jahre 1871 bewahren konnten. Allein 'die Kommune ist zerschlagen, aber sie erklärt sich nicht für besiegt'. Es ist schwerer geworden züi kämpfen: nichtsdestoweniger wird der Kampf mit Hartnäckigkeit und überzetigung fortgeseizt. Die Flamme des Kommunismus brennt in den Herzen der Proletarier von Paris und von ganz Frankreich. Diese Flamme wird immer wieder aufleben und immer stärker auflodern duveh den reinen und kräftigen Wind der groflen siegreichen Sowjetkommune. Es lebe denn die internationale Solidarität aller Proletarier! Es lebe die Pariser Kommune! Es lebe die große siegreiche Sowjetkommune! Es lebe unser teurer und großer Stalin! *25)*"

Die Verteidigungsrede der franziisischen kommunistischen Abgeordneten vor dein Kriegsgericht wurde immer wieder abgedruckt: "wir sind Internationalisten, wir sind die einzigen Inlernationalisten. Die Werktätigen aller Rassen und jeder beliebigen Hauffärbung sind unsere Brüder. Wir sind in gleicher Weise verbunden: mit den englischen Bergarbeitern und Seeleuten, mit den Metallarbeitern aus Essen und den Hafenarbeitern aus Hamburg, mit den Arbeitern aus Prag, mit den polnischen Bauern, mit den arabischen Fellahs und den chinesischen Kulis ... *26)*."

Die Rede findet sich ganz oder teilweise in: "Internazionalnyj majak", Nr. l, 1941, S. 11, Artikel: Leidenschaftliche Kämpfer für die Sache des proleiarischen Internaiionalismus; Nr. 2, 1941, S. 6, Artikel: Tag der internationalen Solidarität von Wilhelm Pieek und im "lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 26, Artikel: Ein bemerkenswertes Beispiel für die werktätige Jugend der Welt, mit dem Ausspruch Lenins im Großdruck als Motto: "Die Franzosen haben schnell gelernt sich in den Gräben zu verbergen. Sie lernen auch die neuen Bedingungen der illegalen Arbeit schnell und die systematische Vorbereitung der revolutionären Bewegung der Massen. Ich glaube an das französische revolutionäre Proletariat *27)*."

Diese illegale Tätigkeit muß auch in anderen Ländern recht ausgedehnt gewesen sein, wie aus einigen anderen allgemeinen Mitteilungen liervor-eht. So brachte die Sowjetpresse zum Tag der MOPR. (Internationale Rote Hilfe), dem 18. März 1941, einen Überblick über die Leistungen dieser Organisation. "Die materielle und moralische Hilfe für die Kämpfer der Revolution ist einer der bedeutsamsten Ausdrücke der proletarischen Solidarität des groflen Sowjetvolkes und der Werktätigen der kapitalistischen Länder. In den 18 Jahren ihres Besteliens hat die MOPR. in der UdSSR. mehr als 200 Millionen Rubel für den Hilfsfonds der Revolutionskämpfer gesammelt ... Die internationale

Arbeit der MOPR. erlangt in der gegenwärtigen Periode, da die Flamme des zweiten imperialistischen Krieges lodert und gegenwärtig eine scharfe Zuspitzung der Klassengegensätze und eine Verstärkung der bourgeoisen Reaktion in den Ländern des Kapitals besteht, eine noch gröflere Bedeutung *28)*."

In den Kommentaren zu den Losungen zum 1. Mai 1941 lhieß es: "... unter diesen unwahrscheinlich schweren Bedingungen des imperialisfischen Gemetzels und des unerhörten Terrors setzt die Arbeilerklasse der kapitalistischen Länder miter der geprüften Führung der kommunistischen Partei den Kampf fort. In Frankreich, Spanien und den anderen Ländern geht die lieroische Tätigkeit der illegalen kommunistischen Organisationen unter der Oberfläche weiter. Unsichtbare Hände drucken kommunistische Zeitungen und Flugblätter, die den Massen die Wahrheit enthüllen und sie zum Widersfande aufrufen. Ungeachtet der unzähligen Verliaftungen und der Verurteilungen zur Zwangsarbeit wächst unaufhaltsam die Unzufriedenheit und Empörung der Werktätigen. Als stärkste Waffe der Arbeiterklasse für ihre Befreiung erweist sich die kämpferische internationale Solidarität. Ungeachtet der zügellosen chauvinistischen Propaganda der Bourgeoisie, die die Völker gegeneinander hetzt, festigt sich die internationale Solidarität des Proletariats von Tag züi Tag. Die Blicke aller Unterdrückten und Ausgebenteten. Europas, Asiens, Amerikas und Afrikas, der ganzen Welt, sind auf die Sowjetunion ... gerichtet ... Das Sowjetvolk erinnert sich gut der Weisung des Genossen Stalin über die Notwendigkeit, ständig in einem Zustand der mobilisierten Bereitschaft vor der kapitalistischen Umgebung zu sein. Die unermüdliche Stärkung der Macht der Roten Armee und die Verteidigung des Landes ist die tägliche Sorge der holschewisfischen Partei, der Sowjetregierung, des ganzen 193 Millionen Sowjetvolkes ... Zusammen mit den Völkern der UdSSR. begehen die befreiten Werktätigen der Moldau Litauens, Lettlands und Estlands, die jetzt ihr freies Leben aufbauen, den Feiertag des 1. Mai. Die brüderliche Familie der Völker des Landes des Sozialismus wächst und verinehrt sich. Ihre unermeRlichen Grenzen weiten sich aus und zwingen die kapitalistische Welt, sich zusammenzudrängen ... Unter diesem kämpferischen revolutionären Banner - dem Banner der kommunistischen Internationale -vereinen sich die Proletarier und Werktätigen der ganzen Welt zu dein letzten und entscheidenden Schlag gegen den Kapitalismus, für den Sieg der sozialistischen Revolution, für den Kommunismus 29)."

1) "International Molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 3.

2) "Kommunistitscheskij Internazional", Nr. 6, 1940, S. 109.

3) Zeitung "Wetschernaja Moskwa", Nr. 228 vom 1. 10. 1940.

4) "International Molodeshi", Nr. 11, 1940, S. 27/28.

5) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 10, 1940, S. 29 f.

6) "lnternazional Molodeshi", Nr. 5,1940, S. 32.

7) "lnternazionalnyj majak", Nr. 10, 1940, S. 3.

8) "lnternazionalnyj majak", Nr. 7, 1940, S. 12/13.

9) "lnternazionalnyj majak", Nr. 10, 1940, S. 22.

10) "laternazionalnyj majak", Nr. 12, 1940, S. 4 f.

11) "lnternazionalnyi majak", Nr. 2, 1941, S. 5.

12) Zum Beispiel die staatliche Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. to, 1940, S. 33 f f., Nr. 2, 1941, S. 69 ff.

13) "Internazional molodeshi", Nr. 7/8, 1940, S. 42.

14) "Internazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 18.

15) "lnternazional Molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 18.

16) Artikel, die sich in diesem Sinne mit Japan beschäftigen, fanden sich in "Internazionalnyi majak", Nr. 7, 1940, S. 15 ff., Nr. 12, 1940, S. 7 ff., Nr. 4, 1941, S. 11; "lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 22 f., Nr. 7/8, 1940, S. 55; "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", siehe oben s. 15 f.

17) "lnternazional molodeshi", Nr, 7/8, 1940, S. 42 f.

18) "lnternazionalnyj majak", Nr. 12, 1940, S. 7. Artikel über Fragen des Fernen Ostens befinden sich ferner in: "lnternazionalnyi majak", Nr. 10, 1940, S. is L; Nr. 12, 1940, S. 8 ff.; Nr. 1, 1941, S. 8 f. und dritte Umschlagseite; Nr. 2, 1941, S. 12 f. Vgl. audi die Zahl der Artikel der Zeitschrift "mirowoe chosiajstwo i mirowaja politika" über den Fernen Osten oben s. 15 f.

19) "Internazional molodeshi", Nr. 7/8, 1940, S. 43.

20) "lnternazionalnyi majak", Nr. 6, 1940, S. 3.

21) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 73 und 74.

22) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 9, 1940, S. 100.

23) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 1 t, 1940, S. 66 f.

24) Siehe oben S. 15 f. Die Zahl der Artikel mit französischen Themen in der Zeitschrift "Mirowoe chosjaistwo i mirowaja politika", weiter "lnternazionalnyj majak", Nr. 2, 1941; die Nummer beschäftigt sich aus Anlaß des Jahrestages der Pariser Kommune fast ausschließlich mit Frankreich; Nr. 4, 1941, S. 2 f. und S. 11.

25) "lnternazionalnyj majak", Nr. 2, 1941, S. 4.

26) "Bolschewik", Nr. 8, 1940, S. 86 f.

27) "Internazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 27.

28) "Prawda", Nr. 76 vom 18.3.1941, S. 3. Ähnlich die "Komsomolskaja Prawda", Nr. 64 vom 18.3.1941.

29) "Internazionalnyj majak", Nr. 4, 1941, S. 1 f.

Kapitel III

Die Tätigkeit der Komintern in England und in den USA.

a) England

Erst die Kenntnis des Ausmaßes und der Grundtendenz der bolschewistischen Tätigkeit in Großbritannien lassen die Skrupellosigkeit und Würdelosigkeit der englischen Politiker in ihrem ganzen Ausmaße erkennen. Sie zeigt, daß der Todfeind des britischen Weltreichs der Bolschewismus war und ist, daß der Bolschewismus nicht nur, wie oben gezeigt wurde, diesen Krieg dazu benützen wollte, um Europa zu vernichten, sondern daß er mit der gleichen Energie auch daran arbeitete, das englische Weltreich aufzulösen und England zu bolschewisieren. Bei der Offenheit, mit der die Komintern ihre Ziele in E, ngland propagierte, ist es ausgeschlossen, daß den englischen Staatsmännern, als sie das enge Bündnis mit dem Boschewismus abschlossen, etwa diese Ziele und Absichten der Machthaber im Kreml nicht bekannt gewesen sind. In ihrem blinden Haß gegen Deutschland sind sie jedoch bereit, nicht nur Europa und die europäische Kultur, für deren Erhaltung sie angeblich kämpfen, dem Bolschewismus zu opfern, sondern selbst die Interessen ihres eigenen Volkes zu verraten.

Die Tätigkeit der Komintern in England richtete sich 1. gegen den Krieg, 2. gegen die sozialen Mißstände, 3. gegen die Unzulänglichkeiten in der Regierung selbst und 4. gegen den Bestand des englischen Weltreichs.

1. Antikriegspropaganda

Bei der ablehnenden Einstellung weiter Kreise des englischen Volkes gegen den Krieg fand die Agitation der Kommunisten einen starken Widerhall. Die staatliche Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika" machte über die Ausbreitung der Antikriegsbewegung und die Rolle der Kommunisten dabei folgende Mitteilungen: "Gleich zu Beginn des Krieges fanden in England. zahlreiche Konferenzen, VersammluDgen und Meetings statt, die gegen den imperialistischen Krieg protestierten. Im ersten Halbjahr des Krieges brachten in England Hunderte von Massenorganisationen, die Millionen von Menschen umfaßten, Eutsehlieflungen heraus, die den Krieg verurteilten.

Nach Angaben der Presse haben allein in der Zeit vom 7. Oktober vorigen Jahres bis zum Februar 1940 einige hundert verschiedene Organisationen Resolutionen herausgebrachf, die gegen den imperialistischen Krieg gerichtet sind. Dabei muß man berücksichtigen, dafl diese Konferenzen, Gewerkschaftsriiie, Leitungen der Genossenschaften usw., die die gegen den Krieg gerichteten Beschlüsse annahmen, ungeheure Massen vertreten ... Auf diese Weise ist die Wucht der Antikriegsbew-ung in der Erfassung der Volksmassen stärker als dies erscheinen mag, wenn man nur nach den Angaben über die Anzahl der Organisationen, die Antikriegsresolutionen angenommen haben, urteilt. Nach Presseangaben ist man in Schottland, besonders in Glasgow und Edinburgh, weitgehend aktiv gegen den Krieg hervorgefreten. In Glasgow haben außer der erwähnten Konferenz von größeren Organisationen, von denen Angaben vorliegen, die Confederation der Labour-Party, die 50 000 Menschen vertritt, die Konferenz der Konsumgenossenschaften, die 48 000 Menschen umfassen, und in Edinburgh die Konferenz der Gewerkschaften, die 50000 Menschen vertritt, Antikriegsbeschlüsse herausgebracht ... Antikriegsbeschlüsse brachten die zahlreichen Organisationen voll Birmingham, Sheffield, Manchester, Bredford und anderen großen Industriezentren heraus. Wie aus den PresseMitteilungen hervorgeht, traten fast in allen großen Zentren Englands ganze Organisationen gegen den Krieg auf ... Die von den verschiedenen Organisationen angenommenen Antikriegsresolutionen drücken nicht nur die Unzufriedenheit mit dem Krieg aus, sondern fordern auch seine sofortige Beendigung. In diesen Entschlieflungen wird der von dem englischfranzösischen Block begonnene Krieg als imperialistischer, räuberischer Krieg gewertet. Dies hat eine große Bedeutung und zeigt, dafl es, ungeachtet aller Anstrengungen der englischen Imperialisten und reaktionären Führer der Labour-Party, den Charakter des Krieges durch 'ideologischen' Flitterkram aller Art zu verschleiern, nicht so leicht ist, das Volk jetzt zu betrügen. Das tatsächliche Wesen des gegenwärtigen Krieges wird den Werktätigen allmählich immer klarer. Viele örtliche Arbeiterorganisationen charakterisieren in ihren Entschlieflungen den Krieg als einen imperialistisehen Krieg, der den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht ... Die Beschlüsse fordern den Abbruch des 'politischen Waffenstillstandes' und des 'Burgfriedens' sowie die Verweigerung der Unterstützung der Regierung ... In der Entschlieflung der Gewerkschaftskonferenz, die Im November in Edinburgh stattfand, heißt es: 'Es ist klar, dafl die Erklärung der Regierung, die demokratischen Institutionen zu schützen, eine Lüge ist, mit deren Hilfe die Regierung danach strebt, den wahren Charakter ihrer Politik zu verschleiern, der darin besteht, die Arbeiter noch stärker an die imperialistische Kriegsmaschine zu fesseln und sie als Mittel ini Kampf des weiteifernden Imperialismus auszunützen.' ... Die örtliche Arbeiterorganisation in Glasgow bemerkt in ihrer Resolution: 'Es ist unmöglich, dafl dieser Krieg der Arbeiterklasse keine Nachteile bringt. Wir rufen die Labour-Pariy und die Gewerkschaften auf, die Zusammenarbeit mit der Regierung Chamberlain abzubrechen und den Kampf mit ihr aufzunehmen.' ... In derselben Zeit wuchs der Einfluß der englischen Kommunistischen Partei unter den Werktätigen gewaltig. Sie enthüllt die wahren Ziele des Krieges, der vom englischen Imperialismus geführt wird, und das Wesen der Politik des Klassenfriedens, der von den Führern der LabourParty und den Gewerkschaften durchgeführt wird. Die Kommunistische Partei stelit an der Spitze des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg und den Angriff der Reaktion auf die Arbeiterklasse. Sie gibt der Antikriegsbewegung ihren aktiven Charakter und ruft die Massen zur Verstärkung des Kampfes gegen den Krieg und die Reaktion auf, die den Kriegszustand zur Liquidierung der wirtschaftlichen und sozialen Errungenschaften der Werktätigen ausnützt. Auf die Stimme der Kommunistischen Partei hören breite proletarische Massen. Während des Krieges häuften sich die Fälle des Austritts von Angehörigen der Labour-Party aus dieser Partei und des Übertritts in die Reihen der Kommunistischen Partei *1)*."

Besonders heftig war die Agitation unter der Jugend. Die Zeitschrift des Komsomol brachte folgende Artikel und Mitteilungen über die Antikriegspropaganda: .,Internazional Molodeshi", Nr. 1, 1940, Artikel: "Antikriegsbewegung der Studenten", S. 27; "Die Labourvereinigung der Jugend im Osten von Bristol ist gegen den Krieg`, S. 35; Nr. 2, 1940: "Die englische Jugend ist gegen den Krieg", S. 25-28; "Aufruf des kanadischen Komsomol gegen den Krieg", S. 33; Nr. 3/4, 1940: "Konferenz der Labour-Universitätsvereinigung von England", S. 43; "Konferenz der Studentenvereinigung Kanadas", S. 45; Nr. 5, 1940: "Kampf der englischen Jugend gegen den Krieg", S. 3; "Antikriegserklärung des Komsomol Kanadas", S. 35; Nr. 6, 1940: "Die englische Jugend ist gegen den Krieg", S. 24-28; Nr. 7/8, 1940: "Der Komsomol, der heroische Vorkämpfer der arbeitenden Jugend im Kampf gegen den imperialistischen Krieg", S. 39 ff.; Nr. 11, 1940: "Die kanadische Jugend und der Krieg", S. 35. Der Ton aller dieser Ausführungen ist scharf und aufreizend. So heißt es z. B. in dem Artikel "Die englische Jugend ist gegen den Krieg" von M. Green: "Die gewaltige Kampagne, die gestartet wurde, um den Charakter dieses Krieges aufzudecken und unsere Regierenden, die die Verantwortung für diesen Krieg tragen, zu brandmarken, um der Jugend zu sagen, daß dieser Krieg für dieselben egoistischen und imperialistischen Ziele geführt wird wie im vergangenen Krieg, und die Beseitigung der Kriegsdrohung gegen die Sowjetunion, das Land, in dem die Jugend die Gegenwart und die Zukunft besitzt, zu fordern, um für den Schutz der Rechte und Freiheiten der Jugend zu kämpfen, das ist unsere einzig mögliche Antwort auf die freche Erklärung des Lord Halifax *2)*."

Mit Genugtuung wurde die Auswirkung dieser Tätigkeit vermerkt: "Und wenn sich zu Beginn des Krieges auch nur ein sehr unbedeutender Teil der Jugend Rechenschaft über den imperialistischen Charakter des Krieges ablegte, so wächst und festigt sich jetzt dank der aufopfernden Arbeit der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugendverbände allmählich das Lager der Jugend, das den Krieg für einen imperialistischen hält, das ihn verurteilt und gegen ihn kämpft *3)*." Auch in den Reihen der Armee machte sich diese lähmende und zersetzende Propaganda bemerkbar. "Während des sowjetisch-finnischen Krieges protestierten die kanadischen Soldaten in England entschieden, als sie erfuhren, daß sie nach Finnland geschickt werden Sollten *4)*."

2. Propaganda gegen die sozialen Mißstände

England bietet als das Heimatland des Kapitalismus mit seinen schreienden sozialen Mifiständen den besten Nährboden für die zersetzende kommunistische Propaganda. Die Sowjets entfalteten daher eine intensive Sozialpropaganda. In der Zeitschrift "Mirowoe chosiaistwo i mirowaja politila" befanden sich laufend Artikel, die sich mit der "inneren Lage" Englands, der Verschlechterung der Arbeitsbedingungea und ihren Folgen beschäftigten. In den Nummern von 8, 1940 bis 5 (Mai), 1941 finden sich folgende Aufsätze und artikelähnliehe Buchbesprechungen über dieses Thema:

Nr. 8, 1940: "Die Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern", S. 30.
"Die Organisation der Kriegswirtschaft in England", S. 50.

Nr. 9, 1940: "In Kanada nach der Ernte von 1939", S. 111.
"England vernichtet Kakao", S. 113.

Nr. 10, 1940: "Der auswärtige Handel der USA. und Englands im Zeichen des Krieges", S. 110.

Nr. 11, 1940: "Der Krieg und die wirtschaftliche Lage Englands", S. 26.
"London", S. 59.
"Der Einfluß des europäischen Krieges auf die Wirtschaft Kanadas", S. 62.

Nr. 12,1940: "Die englischen Eisenbahnen im zweiten imperialistischen Krieg", S. 85.

Nr. 1, 1941: "Über die Lage der Arbeiterklasse in Frankreich und England im Kriege", S. 42.
"Die Wirtschaft Australiens und der Krieg", S. 103.
"Coventry, Birmingham, Bristol", S. 114.

Nr. 2. 1941: "Englands Finanzierung des ersten und zweiten imperialistischen Krieges", S. 40.

Nr. 3, 1941: "Die Versorgung Englands mit Erdöl während des Krieges", S. 127.

Nr. 4, 1941: "Das Proletariat und der zweite Weltkrieg", S. 22.
"Die Systeme des Arbeitslohnes in den kapitalistischen Ländern", S. 49.
"Die Lage des nationalen Proletariats in der Südafrikanischen Union", S. 146.

Nr. 5, 1941: "Die wirtschaftliche Lage Großbritanniens", S. 14.

Über die kommunistische Propaganda in England auf diesem Gebiete wurden folgende Mitteilungen in der Zeitschrift "Internazional molodeshi" veröffentlicht: Nr. 3/4, 1940, Seite 34-35 im Artikel "Häuser des Schreckens" (es wurde gegen den Plan Lord Derhys, Arbeitshäuser für Arbeitsverpflichtete zu errichten, polemisiert); S. 37 "Der Krieg und die Lage der Jugend"; Nr. 5, 1940, S. 25-29; "Krieg gegen die Jugend" (beschäftigt sich mit der Jugendarbeit und den Schulverhältnissen in England); Nr. 6, 1940, S. 44: "Notizen über Mißstände in England" (Kartoffeln im Brot, Arbeitergehälter, Kindersterblichkeit, Tanzvergnügen der Offiziere und des Kriegsministers Stanley, Erhöhung der Lebensmittelpreise); Nr. 7/8, 1940, S, 47-50: "Die englische Jugend über ihre Lage" (Zuschriften an die kommunistische englische Zeitung Challenge über Arbeitszeit und Arbeitslöhne); Nr. 9, 1940, S. 16: "was hat der Krieg der Jugend gebracht?", S. 22-24: "Ohne Schule, ohne Spiel" (Schulverhälfnisse in England während des Krieges); Nr. 1, 1941, S. 9-12: Jür wen werden Luftschutzkeller gebaut?"

Wie die Propaganda im einzelnen geführt wurde, geht aus folgender Mitteilung hervor: "Unter der Schlagzeile 'Höhere Arbeitslöhne und weniger Arbeit' veröffentlicht der Challenge (Organ des Kommunistischen Jugendverhandes Englands) folgenden Aufruf des Zentralkomitees des kommunistischen Jugendverbandes Englands an die Jugend des Landes: 'Junge Arbeiter! Unser Arbeitslohn - der schon nicht mehr niedriger sein kann als er jetzt ist - ist in Gefahr. Die Bankiers und Unternehmer Sir John Simon und Mr. Chamberlain verlangen für ihren von ihnen heraufbeschworenen Krieg nicht nur unser Leben, sondern auch noch die wenigen jämmerlichen Schillinge, die wir in ihren Fabriken ... für die über unsere Kräfte gehende Arbeit erhalten. Sie steigerten die Preise, sie erhöhten die Steuern, und jetzt reden die Regierung, die Bankiers und ihre Beteiligten von der Kürzung unseres Arbeitslohnes *5)*."

Im Juni 1940 wurde auf einer Versammlung von Vertreiern der Arbeiter und Studentenjugend folgender Aufruf erlassen: "Für das Recht der Völker - sagen sie (die englischen Kapitalisten), und gleichzeitig verweigern sie Indien die Freiheit, die von seinem Volk gefordert wird ... Für einen neuen weltumfassenden Aufbau - sagen sie, gleichzeitig wird der Krieg an der inneren Front geschürt gleichzeitig werden die Industriegesetze verworfen, -leichzeitig wird die Freiheit der Universitäten zunichfe gemacht, gleichzeitig wächst die Teuerung ... Das ist der wirkliche Charakter des

Kampfes für die Demokratie. Jetzt, wo der Krieg ausgebrochen ist, müssen wir eine grofle und schwere Aufgabe lösen, aber wir können lind wir werden eine Kampagne eröffnen, die in die Geschichie eingeht *6)*."

Auch die Mißstände in, Luftschutz von den Kommunisten für ihre Zwecke ausgewertet. "In der wachsenden Bewegung für sichere Liiftselitifzräijiiie spielten und spielen die Kommunisten die führende Rolle. Schon vor ungefähr zwei Jahren hat die Kommunistische Partei die Forderung aufgestellt: 'Luftschufzrätime für alle'... In einigen Orten, z. B. in Ramsgate ..., wurden die Forderungen der Kommunistischen Partei erfüllt ... In London führte die Kommunistische Partei einen Feldzug für die, öffnung der den Reichen gehörenden Schutzräume für die ganze Bevölkerung. Die Kommunistische Partei rief die Massen züm Kampf gegen das Verbot, die Tunnel der Londoner Untergrundbahn als Luftschutzräume züi benützen. Infolgedessen wurde das Verbot aufgehoben. Die Kommunistische Partei führt auch jetzt den Kampf für einen wirksamen Luftschutz, für den unverzüglichen Bau von Luftschutzräumen ... im ganzen Lande für die überlassung von Wohnungen an Obdachlose und für die Entschädigung der Opfer von L-tiftangriffen weiter. Die Kommunistische Partei spielt auch eine aktive 'Rolle in der Kampagne für die Einberufung des Volkskonvents in London irn Januar 1941 *7)*."

In diesem überparteilichen linken "Volkskonvent" sind die Kommunisten führend. Seine Forderungen hatten zum Teil ein durchaus kommunistisches Gepräge: "Nationalisierung der Banken, des Landes, des Verkehrswesens und der Schwerindustrie. Liquidierung des wirtschaftlichen Chaos, Organisation der Erzeugung im Interesse des Volkes (Punkt 4), Freiheit für Indien, das Recht für alle kolonialen Völker, ihr Schicksal selbst zu bestiminen, Ende der gewaltsamen Zerteilung Irlands (Punkt 5), Freundschaft mit der UdSSR. (Punkt 6), Bildung einer Volksregierung, die tatsächlich die Interessen des Volkes vertritt und die das Vertrauen der Werktätigen der ganzen Welt genieflt (Punkt 7), völkischer Frieden, der durch die Werktätigen erreicht und auf dem Recht aller Völker, selbst ihr Schicksal zu bestimmen, gegründet sein soll (Punkt 8) *8)*."

3. Hetze gegen die Regierung und führende englische Persönlichkeiten

Die Regierungskreise wurden allgemein " die englische Bourgeoisie" genannt, gegen die sich die Agitation richtete. Es fehlten aber auch namentliche Angriffe gegen die Regierungsmitglieder nicht, wie aus den obigen Ausführungen bereits zu ersehen ist. "Sowohl die frühere Regierung Chamberlain wie die jetzige Chnrehills führen, getreu den Traditionen der Heuchelei, einen sehr geschickten Kampf gegen die Arbeiteitlasse *9)*." Das Versagen der englischen Regierung bei den Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Luftangriffe wurde gleichfalls ausgewertet. "Nach den vor nicht langer Zeit stattgefundenen verheerenden Bombardierungen voll Coventry haben die Mitglieder des Parlaments begonnen, die Lage zu prüfen. Worüber haben sie gesprochen? ... Über die Maßnahmen zum Schutz des Privafeigentums, aber mit keinem Wort war die Rede von denen, deren Qtial jetzt nicht zu beschreiben ist. Und das ist nicht zufällig. Die englischen Kapitalisten haben sich lange und hartnäckig geweigert, den arbeitenden Massen den notwendigen Schutz vor Bomben zuzusichern. In England wurden in der letzten Zeit nicht mir einmal Forderungen für den Bau von Luftschutzkellern latit ... Die örtliche Initiative wurde jedoch unterdrückt ... Die Bourgeoisie erfreut sieh, wie natürlich züi erwarten war, der Unterstützung ihrer Lakaien, der Labourführer. Auf dem neulich ab-ehaltenen Kon-refl der Gewerkschaften ... sagte der Sekretär des Generalrats der Gewerkschaften Walter Citrin: 'Es ist lächerlich zu erwarten, dafl die Regierung jedes Risiko beseitigt, indem sie Luftschutzkeller schafft, die vMligen Schutz vor Bombardements gewähren.' Der Arbeiterführer Herbert Morrison, der vor nicht langer Zeit auf den Posten des Ministers für innere Angelegenheiten gestellt wurde..., hielt es für seine Pflicht, das Einverständnis mit der Politik der 'Andersonschen Luftschutzkeller' zu präseiitieren. Neulich ist er gegen jene in Harnisch geraten, die fortfahren, auf dem Bau von unterirdischen Luftschutzkellern zu bestehen *10)*." überhaupt richtete sich die Hetze und die Angriffe nicht nur gegen die Regierungsmitglieder, sondern in der gleichen Weise gegen die Führer der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften, die sieh nach Abschluß des englisch-sowjetischen Bündnisses nicht genugiun konnten in Lobeshymnen auf den Bolschewismus, der sie noch kurz vorher in folgender Weise beschimpft hatte. "Der Arbeiterführer, Genosse Greenwood, dieser eifrige Diener der eng ischeri Imperialisfen, fühlte sich tief in seinen Iakaienhaften Gefühlen durch diese Resolution (gemeint ist eine Antikriegsresoluiion) getroffen und trat demonstrativ von seinem Posten als Vorsitzender des Studentenverbandes zurück *11)*."

4. Propaganda gegen das britische Weltreich

Endlich richtete sich die Titigkeit der Kominiern in steigendem Maße gegen den Bestand des englischen Weltreichs. Die Kolonialvölker sollten gegen die englische Herrschaft mobil gemacht werden. Das Haupiaugenmerk wurde auf Indien gelegt. über die Verbreitung und Wirksamkeit der kommunistischen Propaganda sowie über ihre Auswirkungen berichten die Zeitschriften "Internazionalnyj majak" und "Iniernazional molodeshi": "Das indische Volk ist aus seinem langen und schweren Schlaf erwacht. Der Vortrupp der Proletarier und Bauern Indiens kämpft von Tag zu Tag stärker gegen den imperialistischen Druck. Dieses Indien wird das Joch des englischen Bankiers und der Fabrikanten abwerfen. Es wird sieh die Unabhängigkeit und Freiheit erringen *12)*."

"Im September des vorigen Jahres haben die Studenten voll Ben-ali, Bombay, Madras und anderen Provinzen besondere Massenversammlungen organisiert. Der Studentenverband der vereinigten Provinzen veranstaltete am 8. und 9. Oktober 1939 in Napur zusammen mit der Kommunistischen Partei, den Bauernverbänden und der Partei der Muselmanen eine grofle antiimperialistische Versammlung, an der 30 000 Menschen teilnahmen. In Bombay legten am 2. Oktober vorigen Jahres (1939) 90000 Arbeiter die Arbeit nieder und veranstalteten einen eintägigen Streik gegen den Krieg. 10 000 Studenten sammelten sich auf der Straße und erklärten ihre Solidarität mit den Streikenden. Die Führer der Allindischen Studentenvereinigung wandten sieh mit einem Aufruf an die Jugend Europas, eine umfassende Bewegung zum Schutze des einzigen Landes des Sozialismus, des Vaterlandes der Arbeiter der ganzen Welt, der Sowjetunion, zu organisieren. Die indischen Studenten schreiben in ihrem Aufruf: 'Das Auftreten der Jugend jedes beliebigen Landes zum Schutz der Kriegsbrandstifter und für die Ausbreitung des imperialisfischen Krieges ist nichts anderes als ein Verrat an dem Wohl der jungen Generation der ganzen Welt. Wir sehen, dafl die Sowjetunion im Laufe von mehr als 20 Jahren der einzige und wirkliche Freund der Unterdrückten und Verfolgten war *13)*'."

Die Zahl der Artikel und Meldun-en über Indien und die Tätigkeit der Komintern in Indien in der Zeitschrift "Internazional molodeshi" läßt das rege Interesse der Kommunisten an diesem Gebiet deutlich erkennen: Nr. 1, 1940, S. 28-32: "Die indische Jugend will keinen Krieg"; Nr. 2, 1940, S. 20 -24: "Gegen die Fremdherrschaft und Knechtschaft; Nr. 3/4, 1940, S. 17-22: "Das britische Imperium und der Krieg"; Nr. 5, 1940, S. 12-14: "Kriegsziele des eriglisch-französischen Blocks; Nr. 6, 1940, S. 4-8: "Neue Phase des imperialistischen Krieges", S. 43 f.: "Studentenbewegung in Indien".

Diese Propaganda wurde jedoch nicht nur in Indien geführt. In England selbst wurde gegen die Reichseinheit erfolgreich agitiert und "Freiheit für Indien" verlangt. "Die breiten Schichten der englischen Jugend, die den imperialistischen Krieg verurteilen, unterstützen den Kampf des indischen Volkes für seine Unabhängigkeit. 'Für die Freiheit Indiens' diese Losung ertönt immer häufiger und immer lauter an den Universitäten, in Versammlungen und Konferenzen der Arbeiter. Unter den Verhältnissen des Krieges entfaltet sich die Einheit der englischen und indischen Jugend gegen den imperialisfischen Krieg, für die Freiheit der Völker Indiens und der anderen Kolonien *14)*."

b) Tätigkeit der Komintern in den USA.

Ein Musterbeispiel für die Anpassungsfähigkeit der Taktik der Kominiern an die jeweilige Volksstimmung und für die kaum faßbare 'Demagogie der Kommunisten ist ihre Tätigkeit in den USA. Der ursprünglich noch gesunde Instinkt der nordamerikanischen angelsächsisch-germanischen Bevölkerung hatte die zersetzenden Lehren des Kommunismus von der Diktatur des Proletariats, der Verneinung jeden Privateigentums, der Familie, der Religion usw. von vornherein abgelehnt. Mit aus diesem Grunde halfen alle amerikanischen Regierungen es auf das Entschiedenste abgelehnt, diplomatische Beziehungen mit der Sowjetunion aufzunehmen. Erst Roosevelt brach 1933 mit dieser traditionellen amerikanischen Politik, obwohl die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen einen heftigen Protesisturm des amerikanischen Volkes zur Folge hatte. Die damals geäußerten Befürchtungen sind in vollem Umfang eingetroffen. Der Kommunismus hat in dem von sozialen Krisen heimgesuchten amerikanischen Volk beträchtliche Fortschritte erzielt. "Der Komsomol der USA. zählt ungefähr 25 000 Mitglieder. Die größten Erfolge erreichte er in den letzten fünf Jahren. Er wuchs in dieser Zeit zahlenmäßig, und sein Einfluß auf die Jugend nahm bedeutend zu ... Er stärkte die breite Organisation der Jugend, erzog seine Mitglieder und die Jugend im Geiste des Marxisinns-Leninismus... Die Beachtunbder täglichen wirtschaftliehen Probleme hilft dem Komsomol seinen Einfluß auf die Arbeiterjugend ... zu festigen *15)*." Um überhaupt im amerikanis,chen Volke FtiP fassen zui können, mußte der Kommunisnitis seine Ziele geschickt farnen. Die Kommunisten machten sieh Schlagwörter wie ..Pafriolismus, Menschlichkeit und Demokratie" zu eigen und verstanden es, ihre zersetzende Propagauda mit diesen Schlagwörtern zu tarnen. Die folgende Schilderung der grundsiizlichen Richtung der kommunisiischen Propaganda in Amerika, wie sie in dem Zentralorgan des Kominunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion veröffentlicht wurde, zeigt das deutlich: "Der Komsomol hat die Verpflichtung, bei der Jugend die Liebe züm Vaterland - Amerika - züi wecken, aber ebenso die Bande der Brüderlielikeit und Solidarität mit der Arbeiterklasse, mit den Werktätigen und Unterdrückten der anderen Länder zu festigen. Diese Liebe zu seinem Land hat nichts gemein mit Hurrapatriotismus. Unserer Ideologie nach sind wir proletariselie Internafionalisten. Wir kämpfen gegen den Rassen- und Nationalehauvinismus, kämpfen für die Gleichberechtigung der Neger und gegen den Antisemifismus, wir setzen die praktische Hilfeleistung beim Kampf der Massen anderer Länder durch, besonders beim Kampf des chinesischen Voll,-es und der Völker Lateinamerikas ... Damit der Kommunistische Jugendverband zur allerersten und fortschrittlichsten Jugendorganisafion Amerikas werde, muß er fähig sein, unter allen Bedingungen seine besondere Rolle zu spielen. Die alten Formen der Gesellschafts-, Kultur- und sportlichen Arbeit müssen noch mehr ausgenutzt werden als in der Vergangenheit. Aber diese ganze Arbeit muß durchdrungen sein von dem neuen Inhalt der Erziehungsarbeit des Verbandes. Nur auf dieser Grundlage kann der Kommunistische Jngendverband der USA. seine vor ihm stehenden gewaltigen Aufgaben erfüllen *16)*."

Eines der schwierigsten Probleme der USA. ist die Negerfrage. Der Rassenstolz hat bisher eine Schranke zwischen der weißen und schwarzen Bevölkerunauf-erichtet und die Amerikaner so vor der Vernegerung und der Bastardisierung bewahrt. Gegen diese aus dem gesunden Instinkt geborene Haltung läuft der Kommunismus Sturm: "Die Negerjugend

erfreut sich der unveränderten Unterstützung durch die Kommunistische Partei und den Kommunistischen Jugendverband. Gewaltige moralische Kräfte schöpft sie durch die Errungenschaften der freien glücklichen ugend der Sowjetunion, die siegreich eine klassenlose kommunistische Gesellschaft aufbaut. Die Bewegung der Negerjugend, die einen unentbehrlichen Teil der ganzen fortschrittlichen Jugend- und Arbeiterbewegung darstellt, wächst zu einer gigantischen Bewegung ..., die den Weg zum Frieden, zur Demokratie und zum Sozialismus geht *17).*" "Neulich hat der Präsident der USA. die Trennung der weißen und schwarzen Truppen genehmigt. Der Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten, der Kommunist James Ford, hat das in einer Erklärung auf einer Versammlung von Negern und Weißen in New-Orleans als eine 'verhöhnende Erniedrigung der Negerbevölkerung' bezeichnet ... 'Damals (1917) sagte man uns auch, daß wir für die Demokratie kämpfen, damals wurden die einberufenen Neger verfolgt und erniedrigt. Als wir vom Schlachtfeld zurückkehrten, sahen wir, daß die Lyneligerichte noch weiter stattfanden, und daß die Demokratie für Neger nicht besteht.' Ford wandte sich dann an die Neger mit dem Aufruf, zusammen mit den Arbeitern und den fortschrittlichen Schichten der weißen Bevölkerung für die Demokratie im Lande und in der Armee zu kämpfen *18.)*"

Die Frage, die die Amerikaner am meisten bewegte, war: "wird die USA. in den Krieg verwickelt oder nicht?" Die überwältigende Mehrheit des Volkes war gegen den Krieg. Daher machten sich die Kommunisten zum Sprecher dieser Volksbewegung und wollten bei den Massen den Glauben hervorrufen, daß die Kommunisten gegen den Krieg seien. Allein in der Zeitschrift "lnternazional molodeshi" befanden sich folgende Artikel zu diesem Thema: Nr. 1, 1940, "Der Krieg und die Aufgaben der amerikanischen Jugend", S. 20-24, "Antikriegsstimmung unter den amerikanischen Studenten", S. 25-27; Nr. 2, 1940, "Schützt die Jugend Amerikas" (Aufruf des Kommunistischen Jugendverbandes der USA.), S. 29-31, "Aufruf des Studentenkomitees zur Verteidigung des Friedens", S. 32; Nr. 3/4, 1940, "Tagung des amerikanischen Jugendkongresses", S. 40-42; Nr. 5, 1940, "Kampf der amerikanischen Studenten gegen den Eintritt Amerikas in den Krie-", S. 3, "Studenten der USA. demonstrieren gegen den Krieg", S. 36; Nr. 6, 1940, "Über die Antikriegsstimmung in USA.", S. 6, "Bewegung der USA.- Jugend gegen den Krieg", S. 20-23, "Propaganda gegen den Krieg unter der amerikanischen Jugend", S. 29; Nr. 7/8, 1940, "Der Komsomol, der heroische Vorkämpfer der arbeitenden Jugend im Kampf gegen den imperialistischen Krieg", S. 40. Diese Propaganda mußte sich vornehmlich gegen die Regierung riehten. So erließ der Kommunistische Jugendverband der USA, im Februar 1940 einen Aufruf an die amerikanische Jugend: "Rettet die amerikanische Jugend, bleibt dem imperialischen Krieg fern." Darin hieß es: "Präsident Roosevelt sagt, dafl er geo,en die Entsendung amerikanischer Soldaten in den Krieg sei. Dagegen sind wir alle auch. Aber, Herr Präsident, warum haben Sie und der Kongreß es dann so eilig, das Embargo für Kriegsmaterial aufzuheben? Damit Chamberlain und Daladier von uns die Werkzeuge für Zerstörung und Tod kaufen können? Im Interesse des Friedens, Herr Präsident? Wenn Ihre Absicht darin besteht, dafl Amerika neutral bleibt, warum hat dann Ihre Regierung dem Druck der Wallstreet nachgegeben und fährt fort, den englisch-französischen Imperialismus anzutreiben? Warum feuert Ihre Regierung die Kriegsstimmung an und erregt die Feindschaft mit der Sowjetunion, dem großen Land des Sozialismus, dem einzigen Land, das folgerichtig für den Frieden kämpft und bestrebt ist, dieses unsinnige Schlachthaus der Völker abzuschaffen? Wenn Sie wirklich für den Frieden sind und gegen die Kaufleute des Todes, die Gewinn aus dem Krieg ziehen, warum machen Sie dann eini-,e dieser Kaufleute - Ihre gestrigen Feinde - plötzlich heute zu Ihren Freunden? Warum haben sich Garner ... I. P. Morgan und Tom Girdler mit ihnen, Herr Präsident, vereinigt, um die Aufhebung des Embargos für Kriegsmaterial durchzusetzen? Sind die auch am Frieden interessiert, Herr Präsident, oder sind Sie an den Gewinnen interessiert? Wird das für die Demokratie' getan, Herr Präsident, warum haben Sie dann (so wie jene) die Aufhebung des Embargos für Kriegsmaterial an das republikanische Spanien - wirklich ein demokratisches Land - abgelehnt? Warum haben Sie dem chinesischen Volk, das einen gerechten Krieg für die nationale Befreiung führt, nicht Hilfe zugesagt *19)*?"

1) "Mirowoe chosjajsiwo i mirowaja politika", Nr. 4/5, 1940, S. 105 ff.

2) "International molodeshi", Nr. 6, 1940, S. 28.

3) "lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 28.

4) "lnternazional molodeshi", Nr. 11, 1940, S. 35.

5) "Internazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 40.

6) "Internazional molodeshi", Nr. 6, 1940, S. 29.

7) "lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 12.

8) "lnternazionalnyj majak", Nr. 4, 1941, S, 4.

9) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 1, 1941, S. 46.

10) "lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1941, S. 9.

11) *"lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 28.*

12) *"lnternazionalnyj majak", Nr. 6, 1940, S. 9.*

13) *"lnternazional molodeshi", Nr. 6, 1940, S. 43.*

14) *"lnternazional molodeshi", Nr. 5, 1940, S. 28 f.*

15) *"Internazional molodeshi", Nr. 1, 1940, S. 221 f.*

16) *"lnternazional molodeshi", Nr. 1, 1940, S. 22 ff.*

17) *"lnternazional molodeshi", Nr. 7/8, 1940, S. 54.*

18) *"lnternazional molodeshi", Nr. 11, 1940, S. 46.*

19) *"Internazional molodeshi", Nr. 2, 1940, S. 29.*

Kapitel IV

Die Haltung der Sowjetunion gegenüber Deutschland

Der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt bestimmte züinächst Haltung und Ton der Sowjetpresse gnegenüber dein Deutschen Reich. Deutsche Probleme wurden nicht mehr behandelt, selbst der Name "Deutschland" wurde kaum mehr erwähnt. Indessen zeigte es sich bald, daß sich die Sowjetpresse lediglich aus Gründen der Außenpolitik zurückhielt. Der Abbruch des Krieges eröffnete der Propaganda der Komintern neue Möglichkeiten. Diese richtete sich von Anfang an auch gegen Deutschland, wenn auch die Agitation vorsichtig betrieben werden mußte. Daß die Kommunisten aber trotz des deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultativpaktes im Reiche selbst die Massen für ihre Ziele zu gewinnen und zu beeinflussen versuchten, zeigt der Aufruf der Kommunistischen Parteien Deutschlands, österreichs und der Tschecho-Slowakei in Moskau vom Oktober 1939, durch den die Werktätigen des Deutschen Reiches aufgerufen wurden, gegen den Krieg aufzutreten und für eine Beendigung der "nationalen Unterdrückung ... der österreieller, Tschechen, Slowaken und Polen" zu kämpfen und sieh für eine Verbrüderung der Soldaten an der Front einzusetzen *1)*.

Nach den politischen und militärischen Erfolgen Deutschlands im Frühjahr 1940, besonders nach der auch für die Sowjets überraschend schnellen Niederlage Frankreichs wurde die Propaganda gegen Deutschland offener. Der Name "Deutschland" wurde immer häufiger und nunmehr in ablehnendem Sinne genannt. Artikel über Deutschland ersehieneu in steigender Zahl.

a) Grundzüge der Propaganda gegen Deutschland bis zum Frankreichfeldzug

Die Propaganda gegen das Reich richtete sich 1. gegen dessen Außenpolitik, 2. gegen dessen inneren Verhältnisse.

1. Beurteilung der deutschen Außenpolitik und des Krieges

Der Krieg wurde allgemein als der "zweite imperialistische Krieg" bezeichnet, wie ihn Lenin vorausgesagt habe. An ihm nähmen "drei große kapitalistische Länder: England und Frankreich auf der einen Seite - Deutschland auf der andern Seite *2)*" teil. Die Kriegsursachen seien die gleichen wie 1914: "... der Gegensatz zwischen dem monopolistischen Kapitalismus Englands und Deutschlands, der damals und jetzt die Hauptursache des Krieges ist *3)*."

ln dem schon erwähnten Aufruf der illegalen Kommunistischen Parteien Deutschlands, österreichs und der Tschecho-Slowakei heißt es: "Für dieses Ziel, für den Sozialismus, und nicht für die imperialistischen Pläne des vom deutschen oder englisch-französischen Großkapital ersonnenen Krieges kämpft die Arbeiterklasse Deutschlands, österreichs und der Tschecho-Slowakei ... Nicht ein Bruderkrieg für die Imperialisten, sondern eine Verbrüderung für einen gemeinsamen Kampf gegen die Kriegsbrandstifter und für eine Beendigung des Krieges - das ist unsere gemeinsame Losung *4)*." Hier wird noch gesagt, daß Deutschland die Mitschuld am Kriege habe.

"Kommunistitscheskij internazional" befaßte sich in der Februarnummer 1940 mit der deutschen Kriegführung und schrieb zu den deutschen Verlusten in den ersten Kriegsmonaten: "Das erste Halbjahr des Krieges brachte bedeutend weniger Menschenopfer als derselbe Zeitabschnitt zu Beginn des ersten imperialistischen Krieges. Damals gelang es der Bourgeoisie der kriegf ührenden Staaten, in den ersten wenigen Monaten Hunderitausende von Menschen umzubringen ... Wenn die Bourgeoisie dem Krieg einen derartig blutigen Charakter wie im Jahre 1914 bisher noch nicht geben konnte, so liegt es natürlich nicht an den 'humanen' Gefühlen der Bourgeoisie... Es kann im Gegenteil angenommen werden, daß die Imperialisten alle Anstrengungen machen werden, um (]ein von ihnen entfesselten Krieg eine andere Wendung zu geben *5).*"

Die Ziele der deutschen Außenpolitik wurden versteckt und und offen angegriffen. Die werktätigen Massen Deutschlands nähmen an diesen Zielen gar keinen" Anteil, sie würden lediglich für die Bereicherung der deutschen "Bourgeoisie" eingesetzt. "Die Imperialisten der kriegführenden Länder haben den Krieg um eine Neuvertellung der Welt, um der Weltherrschaft willen angefangen, Millionen von Menschen der Vernichtung opfernd6)." "Sie" (die Sowjetunion) "kämpft nicht um Kolonien, nicht um Rohstoffquellen, nicht um Kapitalexport. Einen solchen Kampf können nur kapitalistische Staaten führen, die gegründet sind auf der Ausbeutung und Unterdrückun" der Werktätigen *7).*"

Aber nicht nur die (weniger verbreiteten) Zelisühriften verfo(-Iiien diese Gedanken, sondern auch Zeitungen mit einer hohen Auflage: "Die Arbeiterklasse ist nicht daran interessiert, der iniperialistisehen Bourgeoisie in ihren Ländern oder in fremden Ländern im Raubkrieg, in der Unteriochunto,' voll Völkern und in der Aneignung von neuen Bereichern ngsquellei) durch einen Ausbeuterhaufen zu helfen. Das revolutionäre Proletariat will nicht für seine Unterdrücker die Kastanien aus dem Feuer holen und wird es auch nicht tun *8).*" Daher waren "die Kommunisten Gegner von München, da München den Ausbruch des imperialistischen Krieges in Europa im voraus entschied. Die, Kommunisten mobilisierten die Arbeiter und Werkätigen unermüdlich gegen alle gewaltsamen imperialistischen Aneignungen, die dem jetzigen Kriegvorhergegangen sind *9).*"

2. Stellung gegen die inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches

Die, Agitation regen die "nationale Einigkeit" richtete sich auch gegen Deutschland, wie der Aufruf der Kommunistischen Parteien Deutschlands, Österreichs und der Tschcho-Slowakei in Moskau zeigt: "Der Sozialismus wird in Deuischland, Österreich und der Tschecho-Slowakei nur dann verwirklicht werden, wenn auch dort alles durchgeführt sein wird, was die Stalinsche Verfassung in der UdSSR. festlegt ... Erst dann werden die Arbeiter die Unternehmungen selbst leiten, die Bauern keine Sklaven mehr sein ... und die Intellektuellen dem Volke, dienen *10).*"

Die herrschenden Klassen benutzten den Krieg, um alle Lasten des Krieges auf die Arbeiterschaft abzuwälzen und ihren Lebensstandard zu senken. "Der jetzige Krieg ist, wie jeder imperialistische Krieg, ein wütender Angriff der Bourgeoisie auf die Interessen und die Rechte der Arbeiterklasse. Die Last des Krieges haben die Werktätigen zu tragen." Der Artikel gibt dann eine genaue Aufstellung über die angebliehen täglichen Ausgaben für den Krieg in Deutschland, En gland und Frankreich und schließt daran Betrachtungen Über die Folgen, die die Werktätigen zu tragen hätten. Die Preise steigen, die Steuern würden "übermäßig" erhöht und die "Ausbeutung" der Arbeiter würde verschärft *11).*

Einen fast wörtlich übereinstimmenden Artikel über die Kriegskosfen die die Werktätigen zu tragen hätten, (auch dabei wird Deutschland namentlich genannt) brachte das Organ der Komintern "Kommunistitscheskij internazional" in Nr. 5, 1940, S. 7: .Der 1. Mai und der Kampf gegen den imperialistischen Krieg" von G. Dimitrov.

Die Einschränkungen, die der Krieg mit sich bringt, und die ebenfalls kriegsbedingte Gestaltung des Arbeitseinsatzes wurden gleichfalls propagandistisch ausgeweriet und als willkürliche Zwangsmaßnahmen der Regierung zur Unterdrückung der Arbeitenden hingestellt.

"Die Bourgeosie plündert die Hungernden und Armen durch die Erhöhung der Preise der allernotwendigsten Gebrauchsgegenstände aus. Sie setzt das Volk auf Lebensmittelkarten zu einer Zeit, in der die Reichen in Verschwendung leben und sich überfressen. Die Arbeiter verwandelt sie in Zwangsarbeiter, die an den Schubkarren gefesselt sind, und verschreibt sie den Betrieben. Durch unerhörte Verlängerung des Arbeitslages, ungeheure Senkung des Arbeitslohnes, fürchterliehe Verstärkung der Ausbeutung saugt sie den letzten Saft aus ihnen *12).*"

Ähnliche Ausführungen im "Internazional molodeshi" Nr. 6, 1940, S. 7 f., Artikel: "Neue Phase des imperialistischen Krieges" von P. Widen. Von der Tagespresse brachte die "Prawda" am 26. Juni 1940 einen gleichgestimmten Artikel Über die "Dauer des Arbeitstages und die Arbeitsverhältnisse in den kapitalistischen Ländern". Der Aufsatz behandelte die Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse in England und Frankreich und führte im Abschnift "Deutschland" die Tatsachen schief und teilweise gänzlich falsch darstellend aus, daß mit Genehmigung des Arbeilsministeriums der

Arbeitsia- bis auf 10 und 12 Stunden, und nach dein Gesetz Jiber die Regulierung der Arbeitszeit" vom 1. Januar 1939 sogar auf 10 Stunden verlänrert werden könne. "Auf Grund diese" Gesetzes erließ der Arbeitsminister am 16. Januar 1939 eine Verfügung, nach der Ausnahmen von den Vorschriften über die Nachtruhe und den Arbeitsschluß an Sonn- und Feiertagen zuzulassen sind. Das Gesetz enthält die Klausel, daß die Entziehung der Sonn- und Feiertagsruhe für den Arbeiter nur dann zulässig ist, wenn staatliche Aufgaben dies erfordern. Selbstverständlich ist es während des Krieges schwer, eine Arbeit zu finden, die nicht von Irroßer staatlicher Bedeutunwäre." Seit dem 1. Januar 1939 sei der Arbeitstag für Jugendliche praktisch unbeschränkt, und für die Frauen sei eine "unbedingte Arbeitspflicht" eingeführt worden.

Ein Erlaß vom 13. Februar 1939 gebe den Arbeitsämtern das Recht, für die Einwohner ihrer Bezirke Zwangsarbeit zu verfügen. Seit dem Erlaß vom 15. März 1939 hätten die Arbeiter und Angestellten in der Land- und Forstwirtschaft, in den Hüttenwerken (außer den Steinkohlenbergwerken), in der chemischen und meiallurgischen Industrie nicht mehr das Recht, ohne Genehmigung des Arbeitsamtes zu kündigen.

Lohnerhöhungen seien für die Dauer des Krieges verboten. Auch sei es ausdrücklich untersagt, die Akkordsätze zur Erhöhung des Verdienstes zu steigern. Zuschläge für Überstunden, für Arbeit an Sonn- und Feiertagen und für Nachtarbeit gebe es nicht mehr, ebensowenig ein Recht auf Urlaub. Das sei in allen Ländern des Kapitalismus so.

"Die Arbeitsschutzgesetzgebung, die schon in der Vorkriegszeit recht jämmerlich ausgesehen hat, ist heute überall praktisch abgeschafft *13)*."

b) Die Entwicklung seit dem Frankreichfeldzug

Mit dem deutschen Sieg über Frankreich wurde die Propaganda gegen das Reich offener. Die Zahl der Artikel über deutsche Fragen nahm bis in die jüngste Zeit zu. Die ZeitSchrift "Wneschnaja torgowlja" schrieb in Nr. 9, 1940, über den "Handel Deutschlands mit den Balkaiiländern" und in Nr. 12, 1940, über den "Getreidemarkt in Deutschland". Die Zeitschrift "Zwetnye mefally" brachte in Nr. 8, 1940, einen Artikel über "Die Aluminiumindustrie in Deutschland". Besonders zahlreich waren die Artikel über Deutschland in der staatlichen Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika". Die Nummern seit dem Frankreichfeldzug enthalten folgende Aufsätze und artikelähnliche Besprechungen von Büchern über Deutschland:

Nr. 8. 1940. A. Borbabyn: Die Organisation der Kriegswirischaft in Deutschland. S. 38.

B. Wantusch: Der ungarisch-deutsche Warenaustausch und seine Bedeutung. S. 156.

B. Donijach: Ernst Schulze, Sorgen des britischen Weltreichs. S. 179.

W. Maslennikow: Kurt Bloch, German interest and policies in the Far East. S. 182.

Nr. 9.1940: B. Wantusch: Dr. Willielm Ziegler, Rohstoffragen der deutschen Volksernährung. S. 137.

Nr. 11, 1940. Ju. Winzer: Der Kruppkonzern. S. 86.
P. Ratner: Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. S. 101.
M. Mysnikov: S. Wischnev, Die wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands. S. 104.

Nr. 1, 1941. 1. Lewinson: Die deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1939. S. 122.

Nr. 2, 1941. M. K.: Gebiet und Bevölkerung der krie-führenden Seiten.
1. Der Krieg Großbritanniens und seiner Verbündeten gegen die Mächte der Achse.
1. Großbritannien und seine Verbündeten.
2. Deutschland und Italienen und die von ihnen besetzten Gebiete.
3. Frankreich. S. 90/91.
G. Gerzowilsch: Statistik über die Zahl der Deutschen, die aus andern Ländern nach Deutschland übergesiedelt sind. S. 91.
F. Korrel: A. Oesterheld, die deutsche Kriegswirtseliaft. S. 11.

Nr. 3, 1941. G. Gerzowitsch: Die Reorganisation des deutschen Konzerns Hermann Göring. S. 150.
P. Ratner: Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Bd. 2, S. 161.
B. Fogarasch: Wilhelm Schußler, Deutschland zwischen Rußland und England. S. 165.

Nr. 5, 1941.A. Gurewitsch: Die landwirtschaftlicen und wirtschaftlichen Gebiete Deutschlands. S. 100.
P. Ratner: Bismarck, Gedanken und Erinnerungen. Bd. 3, S. 170.

Die Zeitungen und Zeitschriffen der Sowjetunion beschäftigten sich mit Deutschland im Dienst der Antikriegspropaganda, auch in allgemeinen Abhandlungen über die Kriegslage, die Auswirkungen des Krieges und über ähnliche Fragen.

In der Nr. 19/20, 1940, verbreitete sich die Zeitschrift "Bolschewik" über "Die bourgeoise Propaganda und die imperialistischen Kriege" und ging dabei auch auf die deutsche Kriegspropaganda ein. Sie zitierte Stimmen von Hindenburg und Ludendorff und wies darauf hin, daß Deutschland im ersten imperialistischen Krieg, wie Reichspressechef Dietrich unlängst ausgeführt habe, seinen Gegner auf diesem Gebiet nicht gewachsen war. Dies sei einer der Gründe für die Niederlage Deutschlands gewesen.

In einem Artikel der "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika" über die "Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern" von I. Warja heißt es: "Im Jahre 1932 ... waren 44 % der deutschen Arbeiter ... arbeitslos. Am Vorabend des Krieges in Europa hat sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland als Folge der Entwicklung der Rüstungsproduktion verringert ... *14)*." Es wurde also, da die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit doch nicht gänzlich übergangen werden konnte, der Versuch gemacht, dies als eine Folge der deutschen "Rüstungsproduktion" hinzustellen, wobei geflissentlich die Tatsache, übergangen wurde, dafl die Arbeitslosigkeit nicht erst "am Vorabend des Krieges" sich verringert hatte, sondern schon langge, bevor Deutschland überhaupt aufzurüsten begann, so gut wie beseitigt war.

Die Propaganda zielte auch seit dem Frankreichfeldzug in der Hauptsache erstens auf die deutsche Außenpolifik, zweitens auf die inneren Verhältnisse Deutschland, hinzu kam noch drittens eine svsteinalisch schlechte Beurteilung der deutschen Aussichten im Kriege und eine gleichfalls bewußte Überbewertung der Feindmächte.

1. Beurteilung der deutschen Außenpolitik

Sie zeigte noch deutlicher als zuvor die wahre Haltung der Sowjetunion gegen Deutschland. Während ihre Presse bis zur französischen Niederlage die "herrschenden Kreise" Deutschlands eine Mitschuld am Kriege zieh, ließ sie seitdem immer mehr durchblicken, daß Deutschland der **Haupt**schuldige sei. In allen Artikeln über die kriegswirtschaftlichen Maflnahmen wurde darauf hingewiesen, daß Deutschland seit 1933 diesen Krieg vorbereitet habe. Dadurch seien auch die deutschen Erfolge zu erklären. "Die schnelle Ausrüstung der deutschen Armee mit der modernen Kriegstechnik für den Eintritt Deutschlands in den zweiten imperialistischen Krieist ein ernsthafter Beweis für die gründndliche Organisation seiner Kriegswirtschaft. Die Wirksamkeit der VorbereitunDeutschlands auf den Krieg in einer verhältnismäßig kurzen Zeit erklärt sieh in der Haupisache dadurch ..., daß Deutschland früher als viele andere kapitalistische Länder seine Kriegswirtschaft zu organisieren begann, und es früher als andere verstand, seine Wirtschaft auf den Krieg umzustellen *15)*." In der Besprechung des Buches "Ekonomitscheskie resursy Germanii" von S. Wischnev (1940) hieß es: "Die Flauptaufgabe des Buches ist es, die wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands unter dem Gesichtswinkel seiner Vorbereitung für den gegenwärtigen imperialistischen Krieg festzustellen, nicht aber die wirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands' im allgemeinen, wie der Titel des Buches etwas unbestimmt lautet *16)*."

Noch offener ist die "Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) (kurzer Lehrgang) *17)*": "Staagten und Völker sind gleichsam unmerklich in den zweiten imperialistischen Krieg hineingeschliddert. Begonnen haben den Krieg an verschiedenen Enden der Welt die drei aggressiven Staaten - die faschistischen regierenden Kreise Deutschlands, Italiens und Japans."

Die "Mirowoe chosjajstwo i mirowoja politika" veröffentlichte in Nr. 11, 1940, eine Besprechung der ins Russische übertragenen "Gedanken und Erinnerungen" Bismarcks. über den Wert dieser Übersetzung hieß es einleitend: "Die Fragen der internationalen Politik, die Fragen, die mit der kapitalistischen Umgebung in Zusammenhang stehen, mit dem Kampf zweier Systeme, haben immer einen ehrenvollen Platz in der politischen Erziehung der Werktätigen unseres Landes eingenommen. jetzt, wo sich der imperialistische Krieg immer weiter ausbreitet, ist das neuerliche Anwachsen des Interesses für diese Fragen bei uns verständlich. Die Lage selbst verlangt, unsere Kader noch mehr die Fähigkeit zu lehren, die weiten und nahen Ziele zu verstehen, die sich diese oder jene imperialistischen Staaten stellen, und sich in den Methoden zurechtfinden, deren sich die bourgeoise Diplomatie bedient" (S. 113, Besprechung durch P. Rainer).

Einen Zusammenstoß mit Rußland habe Bismarek als die größte Gefahr für Deutschland angesehen. Er habe daher "das Vorhandensein von Gegensätzen zwischen dem zaristischen Rußland und Deutschland, die den unabwendbaren Kern von Konflikten und eines Bruches in sich trugen, geleugnet *18)*."

Der Umschwung in den Verhandlungen mit England gegen Rußland sei von außergewöhnlichem und nicht nur liistorischem Interesse. Bismarck wird Mangel an Objektivität gegenüber Gortschakov vorgeworfen, ebenso wird die französiche Ansicht über die Emser Depesche übernommen *19)*.

.Auch am Ausbruch des Weltkrieges sei hauptsächlich das Deutsche Reich schuld, denn "die Okkupation von Elsaß und Lothringen als Ergebnis des Sieges über Frankreich riß eine Kluft zwischen Frankreich und Deutschland auf, die später auch der Krieg der Jahre 1914-18 nicht schließen konnte. Im August 1870 schrieb Marx im Zusammenhang mit dein Krieg zwischen Preußen und Frankreich, daß 'die Okkupation von Elsaß und Lothringen durch Preußen die zuverlässigste Art' sei, einen solchen Krieg in eine europäische Einrichtung zu verwandeln ... es ist das das unfehlbare Mittel, den zukünftigen Frieden nur in einen Waffenstillstand zu verwandeln, der nur so lan--e dauern wird, wie Frankreich noch nicht stark genug ist, das ihm entrissene Gebiet zurück zu verlangen *20)*'."

In dem "Kurzen Lehrgang wird ausgeführt, daß Deutschland den Weltkrieg vorbereitet habe mit dem Ziel, England und Frankreich die Kolonien, Rußland aber die Ukraine, Polen und die Ostseegebiete abzunehmen *21)*. Eine derartige hetzerische und unwahre Beschuldigung ist nicht einmal von englischen oder französischen deutschfeindlichen Politikern, geschweige denn von Historikern vorgebracht worden.

Die Ostmark, das Protektorat und die rückgegliederten deutschen Ostgebiete wurden als "besetzte Gebiete" bezeichnet *22)*.

Über den Anschluß österreichs hieß es. "Was die Annexion österreichs betrifft, so war diese in keiner Weise mehr in den Rahmen des Kampfes gegen den Versailler Vertrag zu zwingen, in den Rahmen eines Schutzes der 'nationalen' Interessen Deutschlands und seiner Bemühungen, die im ersten imperialistischen Krieg verlorenen Gebiete zurück zu erlangen. Österreich gehörte weder vor noch nach dem Kriege zu Deutschland. Der **gewaltsame** Anschluß österreichs an Deutschland bedeutet eine brutale imperialistische Annexion fremden Territoriums *23)*."

Bezeichnend waren auch die Betrachtungen über die internationale Lage von E. Warga in der Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika". In Nr. 12, 1940, schilderte Warga die Bemühungen des Reiches um die Neutralen und bemerkte, die Versuche, Spanien und Bugarlen zum Anschluß an den Dreimächtepakt zu bewegen, seien fehlgeschlagen. "Außerdem hat die Türkei erklärt, wenn Bulgarien Krieg gegen Griechenland beginne oder den Durchmarsch fremder Truppen nach Griechenland durch sein Gebiet zulasse, so würde das den Krieg der Türkei gegen Bulgarien zur Folge haben *24)*." Auch Jugoslawien habe seine Neutralität bewahrt und erklärt, sie mit seiner Kriegsmacht schützen zu wollen. In Nr. 3, 1941, polemisierte Warga gegen die Neuordnung Europas durch die Achsenmächte: "Die Sache ist die, daß Deutschland und Japan das Ziel des Krieges in der Aufrichtung einer 'neuen Ordnung' in Europa und Asien sehen, und das bedeutet, daß Deutschland darangeht, das ganze kapitalistische Europa in einen sogenannten 'Lebensraum' Deutschlands zu verwandeln, d. h. alle europäischen kapitalistischen Länder (außer Italien) aus Europa zu verdrängen *25)*."

Die Tagespresse führte dieselbe Sprache. Der Leitartikel der "Prawda" vom 30. September 1940 bezeichnete den Abschluß des Militärbündnisses zwischen Deutschland, Japan und Italien als eine neue Phase des Krieges, der durch den Pakt ausgeweitet werde: "Wenn bis in die letzte Zeit der Krieg auf die Gebiete Europas und des nördlichen Afrikas im Westen und auf das Gebiet Chinas im Osten begrenzt war ... , so gibt es diese Trennung jetzt nicht mehr, da von jetzt ab Japan sich von der Politik der Nichteinmischung in die europäischen Angelegenheiten losgesagt hat und Deutschland und Italien ihre Politik der Nichteinmischung in die fernüstlichen Angelegenheiten aufgegeben haben. Das bedeutet zweifellos eine weitere Verschärfung des Krieges und eine Ausbreitung seines Wirkungsbereiches *26)*."

Die "Prawda" vom 25. Mai 1941 ironisierte eine Meldung des Berliner Korrespondenten der "Helsingin Sanomat" auffallend scharf:

"Kleinen Kindern gefallen außerordentlich lustige Sinnlosigkeiten. Kinder singen gern folgendes Liedchen:

'Soll ich euch Unsinn vorerzählen,
Oder einfach Lügenmärchen?
Heu wurde auf der Wiese
Mit Hämmern von Krebsen gemäht.'

Im allgemeinen gesprochen, ist das ungefährlicher Blödsinn. Doch denken Sie nur nicht daran, ihn in Gegenwart des Berliner Korrespondenten der Helsingin Sanomat' zu singen. Dieser ist ein zu vertrauensseliger und, wie aus allem zu ersehen ist, ein sehr dummer Mann. Er nimmt alles ernst ... In der Literatur war bis jetzt folgendes Kinder-Lügenmärchen noch nicht bekannt:

'Soll ich euch Unsinn vorerzählen,
Ein absurdes Lügenmärchen?
Einen Tiger hat man in die Fischsuppe geworfen,
Kiew ist verpachtet worden!'

Doch eine sinnlose Absurdität solcher Art befindet sich zweifellos in den Köpfen finnischer Idioten, und es wurde von irgendwelchem Kindlein in Gegenwart des Berliner Korrespondenten des "Helsingin Sanomat' gesungen. Denn auf welche Weise könnte denn sonst in dieser Zeitung eine Nachricht aus Berlin darüber erscheinen, wonach 'die Mölichkeit des Abschlusses eines Vertrages vorliegt wonach die Ukraine an Deutschland verpachtet werden würde'. Solcherart Narren gibt es also, wie man sieht, auf der Welt *27)*."

2. Beurteilung der inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches

Die Einschränkungen, die der Krieg mit sich bringt, wurden in steigendem Maße ausgeschlachtei. Die Rationierung. der Lebensmittel wurde ausführlich dargelegt ("Konjunkturnyj bjulletenj", Nr. 1, 1941, S. 125). Sogar in Artikeln, die mit inneren Verhältnissen Deutschlands überhaupt nichts zu tun haben ("Die Versorgung Englands mit Erdöl uährend der Kriegszeit" in "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 3, 1941, S. 125). Die Lebensmittelversorgung Deutschlands sei wie die Europas überhaupt schlecht *28)*.

"Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika" beschrieb in Nr. 3, 1941, die Verknappung der Gebrauchsgüter in Deutschland im ersten Kriegsjahr mit genauen Angaben über den Ausfall bei einzelnen Warengruppen (S. 48) und in Nr. 8, 1940, die Verknappung einzelner Nahrungsmittel, wie z. B. das zeitweilige Fehlen von Kartoffeln im Winter 1939/40 in Berlin (S. 47. Artikel: "Die Organisation der Kriegswirtschaft in Deutschland", Nr. 10, 1940, S. 21 f., Artikel: "Neuer Abschnitt des Wirtschaftskrieges" von W. Gaj). Über die Erhöhung der Lebensinittelkosten brachte das "Konjunkturnyj bjulletenj", Nr .1, 1941, S. 20, einige statistische Angaben.

Ein Beispiel für die Agitation gegen die deutsche Sozialpolitik ist der Aufsatz "Über die Arbeit Lenins Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" von M. Erkoli:

"... in einer gewissen ideologischen Verwandtschaft zwi sehen den zwei Typen der sozialen' Propaganda in den sogenannten demokratischen Ländern und in den Ländern der offenen Reaktion. In diesen wie in andern Ländern versuchte man die Interessen-eineinsehaft der Klassen zu predigen und verwendete mitunter sogar ein und dieselben Ausdrücke. Wenn man in die Kriegspropaganda der imperialistischen Bourgeosie der verschiedenen Länder im gegenwärtigen Krieg eindringt, so verblüfft einen einfach die Frechheit und Skrupellosigkeit, mit der die Herolde der Bourggeosie zugeben, der wankenden kapitalistischen Front durch Bestechung bestimmter Zwischenschichten der Arbeiterklasse eine gewisse Festigung sichern zu wollen." Man verspräche den Arbeitern alles mögliche "nach dem Kriege" unter einer Bedingung, daß sie "ihrer Bourgeoisie" helfen. "Das würde ... der 'siegreichen' Bourgeosie erlauben, das Zusammengeraubte friedlich zu verdauen." Daß sich diese Ausführungen mit auf Deutschland beziehen, geht daraus hervor, daß unter diese Versprechungen "nach dem Kriege" auch der bereits lange vor dem Krieverkündete und begonnene Bau des Volkswagens und das Wohnungsbauprogramm aufgeführt wurden *29)*.

Diese Gedanken fanden sich fast wörtlich und noch erweitert in der staatlichen Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 3, 1941. "Der staatliche Kapitalismus muß über genügend Kraft verftigen, den Kampf gegen den äußeren Feind zu führen und gleichzeitig dem Volke jede Möglichkeit zu nehnien, seiner Unzufriedenheit einen revolutionären Ausdruck zu verleihen sowie den Anschein züi erwecken, als werde das wirtschaftliche Leben im Interesse der unbemittelten Klassen reguliert. Einige Beispiele. Es ist hekannt, daß die Lebensmittel in den kriegführenden Ländern auf Karten ausgegeben werden, wobei Arbeiter, die schwere Arbeit leisten müssen, mehr Fett, Fleisch usw. erhalten ... Aus diesem Grund sagen die Staatsmänner der kapitalistisehen Staaten, daß bei ihnen der Kriegssozialismus herrsche und daß die Arbeiter eine größere Ration erhalten als die Bourgeoisie.- Das entspricht natürlich nicht der Wirklichkeit, da die Bourgeoisie immer die Möglichkeit besitzt, alles zu kaufen, was sie braucht, alle Delikatessen, die nicht rationiert sind, teure Kleider usw. Es ist interessant, züi vermerken, daß die ganze Bevölkerung gleiche Karten ... für Bedarfsartikel erhält, aber da die armen Leute keine teuren Waren kaufen können, so verkaufen sie diese Abschnitte an reichere Leute *30)*."

Ebenso eindeutig war der Artikel "Leidenschaftliche Kämpfer für die Sache des proleiarischen Internationalismus" von P. Klaßner in "Internazionalnyj majak". Er befaßte sich mit der Tätigkeit Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, die ."als Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands" gefeiert wurden, und brachte abschließend in einem Vergleich der Lage von jetzt mit der von 1918 das folgende Zitat von Liebknecht in Großdruck.

"Die russische Sowjetrepublik wurde zum Banner des Kampfes, zum Banner der Internationale: sie ermutigt die anderen, sie erfüllt die Wankelmütigen mit Mannhaffigkeit, sie verzehnfacht die Tapferkeit und Entschlossenheit der Kämpfer ... Unsere Herzen sind mit Euch! Eure Sache ist unser aller Sache *31)*."

3. Berichterstattung über die Kriegführung und die Beurteilung der Erfolgsaussichten

Während die Tageszeitungen den deutschen Wehrinachtsbericht nach wie vor an erster Stelle brachten, stützten sieh die Kommentare zur Kriegslage und die Artikel über die Erfolgsaussichten überwiegend auf die englischen Meldungen, obwohl zugegeben wurde, daß die deutschen Meldungen zuverlässiger sind *32)*. In dem Artikel "Ein Jahr Krieg zur See" der Zeitschrift "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika" hieß es z. B. über die Operationen in Norwegen: "Am 2. Mai wurden die britischen Truppen in Andalsnes auf Schiffe verladen und abtransportiert. Nach englischen offiziellen Meldungen verlief der Abtransport ohne Verluste *33)*."

Es wurde dann ohne Kommentar die Rede Baldwins, die die englischen Verluste verkleinerte, wiedergegeben (S. 22 f.), ohne die deutschen Angaben herüber mitzuteilen. Dahingegen wurden die Verluste der deutschen Flotte nach englischen Meldungen dargestellt, wobei jedes Schiff namentlich angeführt wurde *34)* (S. 19 f.). Auch die Verluste der deutschen Nachschubflotte (S. 21), der deutschen U-Bootflotte (Nr. 75, 1941: "Aktivierung des Krieges auf dem Meer", S. 66 f.) wurden nach englischen Meldungen angegeben. Die englischen Verluste wurden nun nicht eiwa nach deutschen Meldungen angegeben, damit hätte man doch wenigstens den Schein einer neutralen Berichterstattung wahren können. Die Verluste der englischen Flotte durch die deutsche Luftwaffe und die Verluste der englischen Handelsflotte wurden nur nach englischen Meldungen angegeben (S. 67). In gleicher Weise wurde bei Meldungen über Verluste der Luftwaffe verfahren. Z. B. in "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 11, 1940, S. 24: "Ein Jahr Krieg in der Luft." Dieser Artikel brachte wenigstens noch die deutschen Angaben über die englischen Verluste. Der Artikel "Aktivierung des Krieges auf dem Meer" (Nr. 3, 1941) erwähnt beiläufig in zwei Zeilen, die englischen Verluste seien nach den deutschen Angaben "bedeutend höher" (S. 68). Dann aber hörte die Bezugnahme auf deutsche Quellen auf.

Das Bemühen, die deutsche Stellung möglichst unvorteilhaft zu schildern, trat besonders bei der Darstellun- des Luftkrieges hervor. Deutschland wurde die Schuld an dessen Verschärfung zugeschoben. Die Engländer hätten mit Beginn der deutschen Offensive im Westen mit der Bombardierung **kriegswichtiger Ziele** (die alle im einzelnen aufgezählt wurden) in Nordwest-Deutschland begonnen. Hingegen habe "die deutsche Luftwaffe Ende Juni 1940 begonnen, regelmäßige Bombenangriffe gegen innerenglische Gebiete zu richten", während "die englische Luftwaffe erst im August angefangen" habe, "ihre Tätigkeit gegen das deutsche Hinterland zu aktivieren *35)*."

Alle von den Engländern angegriffenen deutschen Städte wurden namentlich genannt und die angeblich getroffenen kriegswichtigen Betriebe genau angegeben. Nicht ein einziges Mal wurde gesagt, daß die Engländer Wohnviertel oder Krankenhäuser getroffen hätten. Dabei hatten die Korrespondenten der sowjetischen Nachrichten-Agentur TASS. in Deutschland die Möglichkeit, ungehindert alle durch Bomben Verursachten Schäden zu besichtigen, wovon sie ausgiebig Gebrauch machten. Umgekehrt war nur ganz allgemein voll Angriffen auf England die Rede; lediglich London wurde einige Male genannt *36)*.

Es wurde betont, die englische Luftwaffe sei der deutschen ebenbürtig: "Zu Beginn des zweiten Kriegsjahres hat weder England noch Deutschland die beherrschende Stellung in der Luft erlangt *37)*."

Auch bei der Schilderung des nächtlichen Luftkriegesv, urde der Tatbestand verdreht. Es wurde verschwiegen, daß die deutsche Luftwaffe erst nach mehrfacher Warnung als Vergeltung für die nächtlichen englischen Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet zu Nachtangriffen schritt und dafür behauptet, daß die Angriffe von der deutschen Luftwaffe aus Angst vor der englischen Abwehr nachts geführt werden mußten.

Seit September 1940 führe Deutschland den uneingeschränkten Luftkrieg gegen England, ohne die Luftherrschaft erringen zu können"), und daher habe die deutsche Luftwaffe zu Nachtangriffen übergehen müssen. "Bei Tage trafen die Anflüge der deutschen Luftwaffe auf den aktiven Widerstand der englischen Jagdflugzeuge; in erbitterten Kämpfen erlitten beide Seiten grofle Verluste, bis zu 200-250 Maschinen am Tage. Es war klar, daß eine solche Anstrengung nicht lange durchzuhalten war. Tatsächlich wurden die Operationen der deutschen Luftwaffe mehr und mehr in die Nacht verlegt; ihre Intensität ließ allmählich nach *39)*."

Diese Probritische Tendenz brach immer wieder durch. gleichgültig, ob es sich um die Flugzeugproduktion handelte, um die Wirksamkeit der englischen Blockade oder um die ilmerikanische Hilfe. Sie trat auch bei Beginn des Balkanfeldzuges zutage.

Die Zeitschrift "Propaganda i agitazija" (Nr. 7/8, am 18. April 1941 gedruckt) brachte einen Artikel von W. S. Miljaev über Jugoslawien (Volkswirtschaft, Bevölkerung und Geschichte, S. 76/77). Mit keinem Wort wurde der Anschluß Jugoslawiens an den Dreimächtepakt erwähnt. über die neueste politische Entwicklung, hieß es lediglich: "Die Ereignisse der letzten Zeit hatten, wie bekannt, die Liquidierung der Regentschaft und die Krönung Peter II. zur Folge. In Jugoslawien wurde eine neue Regierung mit Duschan Simowitsch an der Spitze gebildet. Erster Stellvertreter des Preiniers blieb Matschek. In die Regierung traten Vertreter aller politischen Parteien ein."

Ausführlich wurden Stärke und Kampfwert der jugoslawischen Armee dargestellt. Auch die Zeitschriften "Bolschewik-" (Nr. 6, 1941, S. 178) und "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika" (Nr. 4, 1941, S. 172) schrieben über

Jugoslawien. Der "Bolschewik" hob besonders die Geländeschwieri-keiten hervor; die starke jugoslawische Armee verstehe (liese großartige Verteidigungsmöglichkeit auszunutzen. Die Taggespresse beurteilte die deutschen Erfolgsaussichten ebenfalls ungünstig. Die "Komsomolskaja Prawda" veröffentlichte am 16. April 1941, zwei Tage vor der Kapitulation der jugoslawischen Armee, eine zusammenfassende Darstellung der Kriegsereignisse auf dem Balkan von Major K. Wasilev, der sich fast ausschließlich auf Berichte des Gegners stützte:

Die zahlenmäßige überlegenheit der Deutschen sei erdrückend gewesen. Dennoch hätten "die wenigen griechischen Truppen, die in der befestigten Metaxaslinie operiert haben, ... drei Tage lang die deutschen Angriffe erfolgreich abgewehrt. ..." Erst als der griechische Befehlshaber infolge des Durchbruchs deutscher Panzer nach Saloniki das Gros seiner Truppen nach Westen habe werfen müssen, hätten die Deutschen am 9. April die Metaxaslinie an einigen Punkten durchbrechen können.

Der deutsche Angriff auf die "kleine, aber für den Gebirgskrieg gut vorbereitete" jugoslawische Armee, die sich zäh gewehrt habe, sei hauptsächlich deshalb erfolgreich gewesen, weil es den Jugoslawen an Panzerabwehrkanonen und Flugzeugen gemangelt habe. "Jedoch die jugoslawische Armee verteidigt sich nicht nur; ihre Offensive in Nordalbanien wurde nur auf kurze Zeit wegen der Mißerfolge an anderen Fronten unterbrochen und entwickelt sich weiter ... Obwohl für die jugoslawischen und griechischen Armeen durch den Kriegsverlauf ... augenblicklich eine ernste Lage entstanden ist, wäre es jedoch verfrüht, irgendwelche bestimmten Schlüsse daraus zu ziehen. Die Hauptkraft beider Armeen ist unversehrt, und der gebirgige Charakter des Kriegssehauplatzes, auf dem zur Zeit der entscheidende Kampf ausgefochten wird, erschwert die Handlungen des Angreifers *40)*."

Selbst geschichtliche Ereignisse wurden für die Beurteilung des gegenwärtigen Krieges im antideutschen Sinne herangezogen. Im Woenisdat erschien 1940 ein Buch über die Interventionen 1918/20 ("Millionen Freunde"). Der erste Abschnitt. der sich mit der deutschen "Intervention" in der Ukraine beschäftigt, trägt den Titel: "Die Kraft der bolsehewistischen Wahrheit". In dem Artikel über dieses Buch hieß es über den ersten Abschnitt: "Hier die erste Skizze - 'Die Stärke der holschewistischen Wahrheit'. In der Ukraine und Weißruthenien haben die österreichisch-deutschen Interventionisten die Werktätigen rücksichtslos ihrem Willen unterworfen. Die Leiden der Volksmassen und die bolschewistische Agitation enthüllten den Soldaten der Okkupationsarmeen die wahre Bedeutung der ... Ereignisse. Sie sahen, daß die Imperialisten allein von Plänen gewaltsamer Eroberungen und von dem Wunsche besessen sind, koste es was es wolle, die Sowjetmacht zu ersticken. Absage vom Kampf gegen die Bolschewisten, bewaffnete Aufstände und übergang auf die Seite des revolutionären Volkes wurden zu einer gewohnten Erscheinung in den östereichisch-deutschen Armeen. Auf die Initiative der Spartakisten hin begannen Deputiertenräte der Soldaten in den besetzten Teilen, in Kiew, Nikolaev, aufzutauchen. Die Offiziere retteten sich in panischer Flucht. Die Arbeit der Bolschewisten bei der Zersetzung der Armeen der Interventionisten, die erfolgreichen Operationen der Roten Armee und endlich das Anwachsen der revolutionären Bewegung in Deutschland vollendeten den Zusammenbruch der österreichisch-deutschen Okkupanten, die im November 1918 gezwungen waren, mit der Evakuierung zu beginnen... Unter dein Druck der mächtigen Kraft der internationalen proletarischen Solidarität mußten sich die Interventionisten nach Hause davonmachen. Die Rote Armee schöpfte ihre grofle, unbesiegbare Stärke nicht nur aus der einmütigen Unterstützung der Völker des Sowjetlandes, sondern auch aus der mächtigen Klassensolidarität des internationalen Proletariats. Diese Solidarität wächst mit jedem Tag und besonders in unserer Zeit im Zusammenhang mit dem zweiten imperialistisehen Krieg. Das Sowjetländ hatte, hat und wird Millionen Freunde haben - die Werktätigen der kapitalistischen Länder *41)*. "

1) "Bolschewik", Nr. 22, 1939, S. 84 f.

2) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 2, 1940, S. 33, Artikel: "Ein halbes Jahr imperialistischer Krieg."

3) "Mirowoe chosiajstwo i mirowaja politika", Nr. 4/5, 1940, S. 11 f.

4) "Bolsdiewik", Nr. 22, 1939, S. 85.

5) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 2, 1940, S. 33 f.

6) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 8/9, 19759, S. 56, Artikel: "Der Krieg und die Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder" von G. Dimitrov.

7) "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 2,1940, S.64, Artikel: "Über die Bedeutung der Friedensbewegung" von P. Widen. Ähnliche oder gleiche Ausführungen in "Kommunistitscheskij internazional", Nr. 6, 1940, S. 109, Artikel: "über einige Fragen der Arbeit unserer kommunistischen Parteien unter den Kriegsbedingungen"; "lnternazionalnyi majak", Nr. 8/9, 1940, S. 1 bis 3.

8) "Prawda", Nr. 106 vom 16.4.1940, S. 3.

9) "Kommunistischeskij internazional", Nr. 5, 1940, S. 7.

10) "Bolschewik", Nr. 22, 1939, S. 85.

11) "Bolschewik", Nr. 8, 1940, S. 7.

12) "Kommunistitscheskij internazional". Nr. 5, 1940, S. it, in dem Aufruf zum 1. Mai der Kommunistischen Internationale.

13) "Prawda", Nr. 176 vom 26.6.1940.

14) "Mirowoe chosjajstwo i wirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 35.

15) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 40, Artikel: "Die Organisation der Kriegswirtschaft in Deutschland" von A. Borbabyn.

16) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 11, 1940, S. 104. Vgl. auch "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 10, 1940, S. 72 f., Artikel: "Über die Metallversorgung während des Krieges"; Nr. 2, 1941, S. 111, die Besprechung des Buches "Die deutsche Kriegswirtseliaft" von Oesterheld; Nr. 3, 1941, S. 150/51. "Die Reorganisation des deutschen Konzerns 'Hermann Göring'"; weiter: "Konjunkturnyj bjulletenj", Nr. 7, 1940, S. 1.

17) "Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) (kurzer Lehrgang)", Moskau 1940, S. 403. Dieses von der Sowjetpresse als "grundlegend" und als "Standardwerk" emporgelobie Buch ist von Stalin selbst redigiert worden. über seine Verbreitung siehe oben S. 45.

18) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 11, 1940.

19) "Mirowoe chostjajstwo i mirowaja politika", Nr. 3, 1941, S. 162. Besprechung des 2. Bandes.

20) "Mirowoe chostjajstwo i mirowaja politika", Nr. 3, 1941, S. 161.

21) "Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) (kurzer Lehrglang)", S. 193.

22) "Mirowoe chostjajstwo i mirowaja politika", Nr. 11, 1940, S. 106.

23) "Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) (kurzer Lehrgang)", S. 402.

24) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 12, 1940, S. 19, "Über die internationale Lage".

25) Ebenda, Nr. 3, 1941, S. 45, "Über die internationale Lage".

26) "Prawda" vom 30.9.1940.

27) "Prawda", Nr. 143 vom 25.5.1941, S. 5.

28) "Konjuniturnyj bjulletenj", Nr. 9, 1940, S. 23, und Nr. 8, 1940, S. 18.

29) "Bolschwik", Nr. 1, 1941, S. 21.

30) "Mirowoe chosjajtwo i mirowaja politika", Nr. 3, 1941, S. 47/48, Artikel: "Über die internationale Lage" von E. Warga.

31) "lnternazionalnyj majak", Nr. 1, 1941, S. 11.

32) jedenfalls haben sich im polnischen wie auch im französischen Feldzug die deutschen Mitteilungen als richtig erwiesen" ("Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 8, 1940, S. 6).

33) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 9, 1940, S. 22.

34) Danach hätte die deutsche Marine verloren: vier Kreuzer (darunter "Köln", "Karlsruhe" und "Emden"), eine beträchtliche Anzahl von Zerstörern und einige Unterseeboote. "... Die Verluste der deutschen Kriegsflotte waren recht ernst" (S. 19). Ferner sei das Panzerschiff "Admiral Scheer" am 12.4. zweimal torpediert (S. 20), das Schlachtschiff "Scharnhorst" am 21. 6. torpediert und mit Bomben belegt worden (S. 29). Die Vernichtung eines englischen

Schlachtschiff es durch die deutsche Luftwaffe wurde nur in einer Fußnote erwähnt; es wurde dabei betont, daß diese Meldung von den Engländern auf das entschiedenste dementiert worden sei.

35) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. lt, 1940, S. 16 ff., Artikel: "Ein Jahr Krieg in der Luft".

36) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 9, 1940, S. 27 f.; Nr. 11, 1940, S. 24 f., S. 86; Nr. 3, 1941, S. 51 ff.

37) "Mirowaja chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 11, 1940, S. 24: "Ein Jahr Krieg in der Luft".

38) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 12, 1940, S. 15.

39) "Mirowoe chosjajstwo i mirowaja politika", Nr. 13, 19411 S. 52, Artikel: "Der Luftkrieg" von S. Wischnev.

40) "Komsomolskaja prawda" vom 16.4.1941.

41) "lnternazionalnyj majak", Nr.4, 1941, Artikel: "Ein Buch über die Kraft der internationalen Solidarität".